Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes an den Grossen Rath über die

Staatsverwaltung des Kantons Bern ...

Herausgeber: Regierungsrath des Kantons Bern

Band: - (1862)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion der Erziehung

Autor: Kummer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion der Erziehung

für 1862.

(Direktor: Herr Regierungsrath Lehmann, eine Zeit lang Herr Regierungsrath Schenk und später — im August — Herr Regierungsrath Kummer.)

I. Theil.

Ueber die Verhandlungen der Erziehungs = Direktion im Allgemeinen.

1.

Gesetzebung für jett ihren Abschluß gefunden hat,

Dagegen war es eine ber Hauptaufgaben ber Direktion, das im vorigen Jahre begonnene Werk: den innern Ausbau des Schulwesens und dessen allseitige Entwicklung, — auf Grund der erlassenen Gesetze stetig fortzusetzen und in seinen einzelnen Theilen zu vollenden, so weit dies die Vershältnisse gestatteten.

So murben benn auch einerseits die im vorigen Jahre vorbereiteten Reglemente und Verordnungen in diesem Jahre wirklich erlassen, anderseits war die Behörde darauf bedacht, die Vorarbeiten zu weiter nöthigen Erlassen anzuordnen.

Das Ergebniß ber Thätigkeit nach diesen beiden Rich= tungen ist folgendes:

A. Erlassen murben:

- 1) Reglement für die poliklinische Anstalt ber Hoch= schule in Bern, vom 8. Mai 1862.
- 2) Reglement für die Sekundarschulen (Realschulen und Progymnasien), vom 2. Mai 1862, infolge der Revision desjenigen vom 17. Juli 1857.
- 3) Reglement über die Obliegen heiten der Volksschulbehörden, vom 26. März 1862. (Revidirtes Reglement, am Plat besjenigen vom 9. Januar 1857.)
- 4) Reglement über die Prüfung der Bewerber um Patente zu Lehrstellen an Sekundarschulen, vom 15. Mai 1862. (Revision des bisherigen Reglementes.)
- 5) Vollziehungsverordnung, betreffend die Verabfolgung von Alterszulagen an Primarlehrer 2c., vom 2. Mai 1862; (Revision derjenigen vom 18. Okt. 1860) als Ausführung einer Bestimmung des Gesetzes vom 7. Juni 1859.
- 6) Schulordnung für die öffentlichen Primarschulen, vom 2. Mai 1862 (vorgeschrieben durch das Schulgesetz vom 1. Dezember 1860).

- 7) Reglement für die Patentpräfungen von Primarlehrern und Primarlehrerinnen, vom 26. Mai 1862 (nen, infolge der neuen Gesetze für die Primarschulen).
- 8) Reglement pour l'Ecole normale française des Régents, vom 20. Mai 1862, mit Anwendung desselben auf das französische Lehrerinnenseminar. (Gemäß dem Seminargesetz vom 28. März 1860.)
- 9) Règlement d'ordre intérieur et de discipline de l'école normale française, du 20 Mai 1862.
- 10) Plan d'études de l'Ecole normale du Jura bernois, du 20 Mai 1862.
- 11) Unterrichtsplan für die katholischen beutschen Primarschulen, publizirt im Januar 1862. (Für den Jura bestimmt.)
- B. Vorbereitet, d. h. theils ausgearbeitet, im Entwurf vorliegend, theils in Revision sind:
 - 1) Rener Unterrichtsplan für die Kantonsschule in Bern. Die Kantonsschulkommission, mit den das herigen Vorarbeiten beauftragt, hat diese Angelegenheit reislich erwogen, die Prinzipien sestgestellt und wird mit Beginn des künftigen Jahres die nöthigen Vorslagen machen. Durch diese Aenderung soll der engere organische Anschluß der Sekundarschulen an die Kanstonsschule erzielt werden.
 - 2) Ein neues Reglement für die Kantonsschule in Bern, nothwendig durch die Umänderung des Unterrichtsplanes und den längst angestrebten engern, organischen Anschluß der Sefundarschulen an die Kantonsschule.
 - 3) Unterrichtsplan für die Kantonsschule in Pruntrut und die Sekundarschulen des französischen Kantonstheils.

- 4) Reglemente (Spezialverordnungen) für das Lehrer= innenseminar in Delsberg.
- 5) Neuer Unterrichtsplan für die deutschen Prismarschulen. (An der Stelle des bisherigen, der den veränderten Verhältnissen nicht mehr entspricht.) Der Entwurf wurde von der Vorsteherschaft der Schulspnode am 30. Januar 1862 den Kreissynoden zur Prüfung und Begutachtung mitgetheilt. Nachdem im September das Gutachten eingelangt war, wurde der Entwurf der Spezialkommission für den Unterrichtsplan zur nochmaligen Prüfung und endlichen Redaktion übergeben.
- 6) Revision des Gesetzes für die Schulspnode. Seit Langem schon war eine zeitgemäße Aenderung des Gesetzes von verschiedenen Seiten gewünscht und angeregt worden. Die Schulspnode selbst beschäftigte sich lebhaft mit dieser Frage und ließ schließlich durch die Vorsteherschaft, im Juli, einen Gesetzesent wurf der Erziehungsdirektion zu Handen der gesetzebenden Behörde einreichen. Der Große Nath hat aber bei der Büdgetberathung gerade Daszenige, was von der Schulspnode vor Allem gewünscht wurde, abgelehnt.
- 7) Endlich muß noch barauf aufmerksam gemacht werden, daß auch die dringend nothwendige Organisation der Mädchen arbeitsschulen an die Hand genommen wird. Es ist zu hoffen, daß im nächsten Jahre die diesfälligen Vorlagen gemacht werden können, wodurch dann auch diese wichtige Frage ihre Erledigung fände.
- 8) Was die Ordnung des kirchlichen Religions-Unterrichts, eine seit längerer Zeit pendente Frage, anbelangt, so ist dießfalls ein weiterer Schritt zur Lösung gethan worden. Nachdem die Schulspnode ihr

Gutachten über den Entwurf abgegeben und Abänderungs= anträge gestellt hatte, nachdem auch den Schulinspektoren Gelegenheit zur Ansichtsäußerung gegeben worden war, erklärte die Erziehungs = Direktion am 13. Juli der Direktion des Kirchenwesens unter gewissen Bedingungen ihre Beistimmung zur Genehmigung der erwähnten Verordnung. — Der Entscheid ist noch zu gewärtigen.

2.

Bur Lösung der, abgesehen von den bestehenden Bershältnissen, an und für sich schwierigen Lehrmittelfrage wurde auch in diesem Jahr ein nicht unbedeutender Schritt vorwärts gethan. Die Erziehungs-Direktion und ihre mitswirkenden Behörden waren bestrebt, die Erstellung der ferner nothwendigen Lehrmittel so rasch als möglich zu fördern, und fanden die Genugthung, den Wünschen und Bedürfnissen größtentheils entsprechen zu können.

Ein Lesebuch für das erste Schuljahr der Primarschule (die Fibel) ist bereits im Entwurf ausgearbeitet, und wird wahrscheinlich im künftigen Frühling oder Sommer dem Druck übergeben werden können.

Ebenso wurde gegen Ende des Berichtsjahres der Plan eines Lesebuchs für die Oberklassen der Primar-Schulen vorgelegt, und übernahm Herr Seminardirektor Rüegg die Ausarbeitung des Buches.

Gine Sektion der Lehrmittelkommission übernahm die Ausarbeitung eines Lesebuches für die Unterklassen der Primar-Schulen, wofür der Plan vorliegt. Im November wurde die Anhandnahme der Ausführung angeordnet.

Die erste Auflage des Lesebuchs für Mittelklassen war in eirea 4 Wochen schon vergriffen und es mußte sofort eine neue Auflage gebruckt werden. Die obligatorische Kinderbibel — zu welcher Herr Serr Seminardirektor Pfarrer Boll in Hindelbank einen werthvollen, gediegenen Commentar ("Handbuch") verfaßt und heraus= gegeben hat — erschien in diesem Jahre in dritter Auflage.

Seit längerer Zeit beschäftigte sich die Lehrmittelkommission, beauftragt durch die Erziehungs-Direktion, mit der Anlage einer Sammlung von regligiösem Memorirstoff für die deutschen Primar-Schulen. In diesem Jahre wurde die Arbeit vollendet und sodann der Kirchendirektion, behufs Anordnung der Prüfung durch eine besondere Kommission der Kirchensynode, zugewiesen.

Was den Jura betrifft, so ist auch für die Schulen dieses Landestheils bezüglich der Lehrmittel Vorsorge getroffen. Mehrere bewährte Fachmänner arbeiten an der Erstellung von Lehrmitteln, welche den gegebenen Verhältnissen und den Anforderungen des Unterrichts Planes entsprechen sollen.

Folgende Lehrbücher sind bereits vollendet und werden binnen Kurzem eingeführt:

Méthode de Lecture, von Joset und

Seuret "Exercices français." Rene Anflage von Faivre et Seuret sur l'Enseignement de l'orthographe et de l'analyse; besorgt von Seuret.

- In Arbeit sind: 1) Manuel d'histoire suisse pour les écoles,
- " " " 2) Revision der Arithmetik von Rivail,
- " " 3) Schreibkurs (Vorschriften für d. Schreib= unterricht.)

Ferner wird beabsichtigt, die im deutschen Kantonstheil obligatorisch eingeführten "15 Schullieder zum Auswendigssingen" (zusammengestellt und bearbeitet von J. R. Weber) auch in den Schulen des Jura zu benutzen, zu welchem Ende der Text durch Professor Kohler übersett wird.

Außer den erwähnten Lehrmitteln sind ferner vorbereitet:

Manuel de Géographie par Guinand.

Manuel d'histoire naturelle par Hémont.

lleber alle diese Entwürfe hat die betreffende Specialkommission noch ihr Gutachten abzugeben, woraufhin alsbann die Publikation wird erfolgen können.

Man darf mohl sagen, daß all' diese Arbeiten ziemlich rasch und in verhältnißmäßig kurzer Zeit gefördert und beendigt worden sind, wenn man bedenkt, daß einerseits die besondern Verhältnisse des Jura berücksichtigt und anderseits doch die Forderungen der allgemeinen Gesetze und Verordenungen im Auge behalten werden mußten. —

3.

Die Zahl Geschäfte, welche die Erziehungs-Direktion neben den unter 1 und 2 erwähnten größern Arbeiten in diesem Berichtsjahr zu besorgen und erledigen hatte, war ungefähr gleich groß wie im Vorjahr; eine wesentliche Verminderung ist nicht eingetreten. Es wurden 2643 saufende Geschäfte erledigt; mehr als 1/3 derselben betraf diesmal vorzugsweise die Mittelschulen und die höheren Schulausschreisbungen; hiebei sind nicht inbegriffen die Schulausschreisbungen; die Lehrerbestätigungen, das Rechnungswesen 2c. Schulausschreibungen (Primarlehrerstellen) gab es 349; die Zahl der Lehrerbestätigungen betrug 319, also mehr, als im vorigen Jahre stattsanden.

Im Rechnungswesen wurden über 1600 größere Geschäfte besorgt. Reguläre Zahlungsanweisungen 692; Zahslungs unweisungen für Mädchenarbeitsschulen 432, für Alterszulagen 36 (d. h. 515 spezielle), für Mushafenstipendien 39 allgemeine (circa 400 spezielle); für außerorbentliche

Staatsbeiträge 30 Generalanweisungen, und A. m. Gesammt= zahl der Geschäfte eirea 4243. —

4.

Nachdem in Vorstehendem eine gedrängte, übersichtliche Darstellung der Thätigkeit im Allgemeinen und nach den verschiedenen Richtungen gegeben worden, erübrigt noch, hier schließlich in Erinnerung zu bringen, daß über die Intenstion en der Erziehungs-Direktion im Programm des Regierungsrathes bereits Aufschluß gegeben worden ist, auf welches hiermit verwiesen wird.

II. Theil.

Neber die Verwaltung der einzelnen allgemeinen und speziellen Bildungsaustalten, und über die Bildungsbestrebungen überhaupt.

A. Allgemeine öffentliche Bildungsanstalten.

Erster Abschnitt. Die Volksschulen.

a. Drimarschulen.

I. Zahl der Schulen, der Schüler, der Lehrer und Lehrerinnen.

		Zahl der	Zahl der	
		definitiv angest.	prov. angest.	Zahl der
	Zahl der	Lehrer und	Lehrer und	Schulen ohne
Inspektoratekreis:	Schulen.	Lehrerinnen.	Lehrerinnen.	Lehrer.
Oberland	206	189	1'7	
Mittelland	270	265	5	
Emmenthal	212	191	18	3
- Uebertrag	688	645	40	3

Inspektoratökreis: Uebertrag	Zahl der Schulen. 688	Zahl der definitiv angest. Lehrer und Lehrerinnen. 645	Bahl ber prov. angest. Lehrer und Lehrerinnen. 40	Zahl der Schulen ohne Lehrer. 3
Oberaargau Seeland Jura	241 205 2 97	230 199 264	9 5 30	2 1 3
	1431	1338	84	9

Zahl der Lehrerinnen nach den Inspektoratskreisen:

Oberland	13
Mittelland	74
Emmenthal	48
Oberaargau	67
Seeland	61
Jura	90
Total —	353

Die Zahl der Primarschulen hat auch dieses Jahr zugenommen und zwar, gegen das Vorjahr (1861), um 19 Schulen; seit 3 Jahren um 52 Schulen. — Freisich hat auch die Zahl der provisorisch besetzten Schulen um etwas zugenommen und waren 5 Schulen mehr als im vorigen unbesetzt. Wenn auch der öftere Wechsel der Lehrer in Verzgleichung mit frühern Jahren bedeutend abgenommen hat so ist die Zahl der Ausschreibungen doch noch nicht auf das wünschbare Minimum reduzirt worden, wie das solgende Tableau zeigt.

Ausschreibungen von Lehrstellen fanden statt:

im Seeland 25 (13 weniger als früher.)

" Oberaargau 31 (Bewegung geringer als früher.)

" Emmenthal 51

im Oberland 39 " Mittelland 54 " Jura —

Mehrere Stellen wurden wiederholt ausgeschrieben, und unter den aufgezählten befinden sich auch die neu errichteten Lehrerstellen.

Die Ursachen ber Erlebigung dieser Schulen, resp. ber Lehrstellen, zeigt folgende Zusammenstellung:

Oberland: 1 neu errichtete Stelle, 3 Tobesfälle, die übrigen 35 Stellen kamen in Erledigung burch Rücktritte ober Wegzug.

Mittelland: 2 Todesfälle, 4 Austritte aus dem Lehrerstande.

Emmenthal: 3 Todesfälle, 6 Austritte aus dem Lehrerstande.

Oberaargan: O Todesfälle, 2 Austritte aus dem Lehrerstande.

Seeland: 3 Todesfälle, 2 Austritte aus dem

Lehrerstande.

Zahl ber Primarfduler und Schulerinnen.

Kreis Oberlanb: 12,132. Durchsch, auf die Schule: 59. Maximum: 127. Minimum: 14.

Kreis Mittelland: 19,480.

Kreis Emmenthal: 13,747.

(1 Schuse überfüllt.)

102. Winimum: 9,

(überfüllt 2 Schulen).

105. Winimum: 27.

64,8.

Rnaben 6735.

Mäbchen 7012.

Kreis Oberaargau: 14,532. Durchsch, auf die Schuse: 60. Maximum: 102. Minimum: 22.

(4 Schulen überfüllt.)

Knaben 7269.

Mäbchen 7263.

Kreis Seeland:

10,503. Durchsch, auf die Schule: 51. Maximum: 89. Minimum: 19.

(keine Schule überfüllt.)

Knaben 5236.

Mäbchen 5267.

Kreis Jura:

15,611. Durchsch. auf die Schuse: 48. Maximum: 97. Minimum: 6.

Gefammtzahl ber Schüler und Schülerinnen: 86,005.

Diese Tabelle konstatirt eine Vermehrung der Schülersahl gegen das Vorjahr (1861) um 742, während die Nach= weise in beiden vorhergehenden Jahren (1860 und 1861) eine Verminderung der Schülerzahl aufzeigten.

Die Behörde unterläßt nicht, auf die weitere und stete Durchführung des § 6 des Gesetzes vom 24. Juni 1856 hinzuarbeiten.

Die Primarschulen nach Schulstufen und Geschlechter= trennung unterschieden, bilben folgende Gruppen:

Kreis Oberland: 37 gemischte Schulen mit allen Stufen, 70 zweitheilige, 42 dreitheilige, 8 vier= theilige. — Keine Geschlechtertrennung.

Kreis Mittelland: 57 gemischte Schulen; 213 getheilte; 14 Knabenschulen, 16 Mädchenschulen. 240 Schulen beide Geschlechter vereinigt.

Kreis Emmenthal: 55 gemischte Schulen, 48 zweitheilige, 9 dreitheilige, 6 viertheilige, 2 fünfstheilige in total 212 Schulklassen. Huttwyl 1 gemeinschaftliche Oberschule. Keine Geschlechtertrennung.

Kreis Oberaargau: 37 gemischte Schulen (alle 3 Stusen)
45 zweitheilige, 16 dreitheilige, 9 vierstheilige, 2 sünftheilige, 2 sechstheilige,
1 mit 8 Classen und 8 Lehrern (4
Lehrer und 4 Lehrerinnen). — 1 Schule Geschlechtertrennung (Narwangen).

Kreis Seeland: 49 gemischte Schulen, 96 zweitheilige, 40 dreitheilige, 20 mehrtheilige, 195 mit Knaben und Mädchen, 5 Knabenschulen und 5 Mädchenschulen.

Kreis Jura: Hier herrscht Geschlechtertrennung vor, 90 Schulen, 2, 3 und Aklassige (ge-

theilte); 87 Knabenschulen, 90 Mädchenschulen, 120 gemischte Schulen.

2. Schulbefuch.

(Shulzeit und Schulfleiß.)

Der Schulbesuch ift im Allgemeinen besser als früher, selbst oft in benjenigen Landestheilen, wo ungunstige lokale Berhältniffe hemmend einwirken. Im Oberland z. B. ist der Schulbesuch der vielen und großen hindernisse wegen sehr verschieden; nichts besto weniger ist er im Winter befriedigend. Die Anwesenheiten betragen durchschnittlich 89 Im Sommer bagegen find die bezüglichen Bebis 90 %. stimmungen bes Gesches nicht immer ausführbar, und betragen die Anwesenheiten nur circa 70 % - Im Mittel= land kommen bezüglich des Schulbesuchs wenig erhebliche Ausnahmen vor; die gesetzlichen Bestimmungen werden burchschnittlich erfüllt und die Schulversäumnisse nehmen zusehends ab. Der Standpunkt barf im Allgemeinen als gut bezeichnet Ginzig im Sommer ware ein befferer Schulbesuch wünschbar gewesen. - Im Emmenthal ift ber Schulbesuch und Schulfleiß auch um Bieles beffer geworben, obschon nicht verhehlt werden darf, daß dießfalls noch viele Mifftande bestehen, die nicht haben beseitigt merden fon= Bu manden Ortschaften zeigt sich große Abneigung gegen die Sandhabung eines guten Schulbesuchs; ja es giebt sogar Schulbehörden, welche sich in dieser Hinsicht tabelns= würdige Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen laffen. Nicht selten wird die Sommerschulzeit auf willfürliche Weise vertheilt, ja sogar verkurzt; begreiflicher Weise zunächst an solchen Orten, wo die Schule als "eine Laft" betrachtet wird. Auch mit ber Anzeige und Bestrafung bes Schulunfleißes wird es mancherorts nicht genau genommen. Im Oberaargan bagegen wird die Schulzeit im Sommer und Winter nach Vorschrift des Gesetzes eingehalten; der Schulfleiß hat zugenommen und ist bedeutend besser als früher, sogar oft Die unentschuldigten Absenzen betragen durch= musterhaft. schnittlich weniger als einen Halbtag per Kind. entschuldigte Absenzen vorkamen, waren es indessen Rrant= heit, schlechte Witterung, Besuch ber Arbeitsschule und die Unterweisung, welche sie veranlaßten. — Im Seeland hat die Winterschule fast überall circa 20 Wochen, die gesetliche Zeit, gedauert; auch die gesetlichen 15 Wochen Som= merschule wurden eingehalten. Im Schulfleiß zeigte sich ein bedeutender Fortschritt; im Winter betrugen die Unwesenheiten 89 bis 90 %, im Sommer 84 bis 90 %, durchschnittlich 88 1/2 0/0. Gleichwohl kam immer noch eine zu große Zahl unentschuldigter Abwesenheiten vor. - Im Sura war der Schulbesuch im Winter regelmäßig, im Sommer bagegen unregelmäßig; im Ganzen jedoch ist eine fühlbare Berbesserung eingetreten. Es zeigte sich namentlich im katholischen Theil ein erfrenlicher Gifer der Eltern, die Kinder bis zum gesetzlichen Alter bes Austritts in die Schule Anderseits aber ist auch über Apathie und Inzu schicken. differentismus der Eltern und einzelner Schulbehörden zu flagen. -

Noch immer hat der hochwürdige Bischof das Gesuch um Hinausschiebung der ersten Communion auf ein reiferes Alter nicht berücksichtigt, durch welche auch der Schulbesuch mehr Stütze erhielte.

Im Verhalten und Fleiß der Schulkinder ist durch= schnittlich in allen Kreisen auch eine merkliche Besserung ein= getreten; die Disziplin wird mit mehr Einsicht und größerem Erfolge als früher gehandhabt, namentlich in der Schule, und der Fortschritt ist im Ganzen augenfällig und erfreulich.

3. Die Lehrer.

Was das Verhalten der Lehrer und ihre Pflichterfüllung anbelangt, so muß dießfalls, um Wiederholungen zu versmeiden, auf den vorjährigen Bericht verwiesen werden, da in diesem Jahr keine erheblichen nenen Thatsachen vorgestommen oder wesentliche Veränderungen eingetreten sind. Klagen waren selten; dagegen sprechen sich Schulbehörden und Inspektoren über das Streben und die Leistungen der Lehrer durchschnittlich nur günstig aus. Folgende Zusammensstellung, so weit sie nach den Akten möglich war, möge zur Orientirung dienen.

Leistungsfähigfeit und Bilbungsstandpunkt:

Im Oberland: 68 gute, 80 mittelmäßige, 58 schwache Lehrer. Im Mittelland: 1/6 recht gute, circa 1/4 gute, 1/3 mittelmäßige, 1/4 schwache Lehrer.

Im Seeland: 23 recht gute, 56 gute, 94 mittelmäßige, 31 schwache Lehrer.

In den übrigen Inspektoratskreisen sind die Verhältnisse jenen ähnlich, im Oberaargan größtentheils besser.

Nach der Art und dem Orte der Bildung unterschieden, läßt sich solgende Gruppirung der Lehrer aufstellen:

Im Oberland: 123 Lehrer, welche in Seminarien gebildet worden sind;

> 83 Autodidakten oder in Kursen gebildet; 14 unpatentirte Lehrer.

Im Mittelland: 165 Seminaristen, 105 Nichtseminaristen. Im Emmenthal: 109 Seminaristen, 88 Nichtseminaristen, 12 Unpatentirte.

Im Oberaargan: 162 Seminaristen, 74 Nichtseminaristen, 3 Unpatentirte.

Im Seeland: 135 Seminaristen, 69 Richtseminaristen.

Im Jura:

80 Seminaristen, 130 Nichtseminaristen, von welchen 85 keine regelmäßige Vorbildung erhalten haben.

4. Der Unterricht und seine Ergebnisse.

Wenn auch durch den vermehrten Schulbesuch, die Berstellung und Ginführung von Lehrmitteln und die ökonomische Befferstellung ber Lehrer eine beständige Verbefferung unferer Primarschulen ermöglicht worben ift, so barf anderseits nicht übersehen werden, mit wie vielen Sinderniffen die Bolks= schule noch zu kämpfen hat. Ueber ein Drittel fämmtlicher Brimarlehrer haben keine Seminarbildung erhalten und find baber sehr ungleich und einzelne berfelben nicht hinreichend Auch tann von einer erfreulichen ökonomischen vorgebildet. Stellung bes Lehrerstandes nicht gesprochen werben, so lange 1/3 der Lehrer nur das gesetzliche Minimum erhalten, was sie zu Nebenbeschäftigungen veranlagt, welche nicht selten bie Schule beinträchtigen; ber Schulbesuch läßt, wie wir bereits gesehen haben, an einzelnen Orten noch fehr zu min= schen übrig und mit ber Anschaffung von Lehrmitteln geht es in den gebirgigen Landestheilen, Oberland und Jura, fehr langsam vorwärts in Folge ber Apathie, wo nicht gar Antipathie, von sonst gar nicht so haushälterischen Eltern und Gemeinden gegen Rosten für bergleichen; auch mas in bieser Beziehung ber Schulinspektor bes Emmenthals von seinem Bezirke fagt, es stehe vortrefflich gegen früher, ist nur ein bedingtes Lob; ein unbedingtes bagegen kann bem Mittelland, dem Seeland und dem Oberaargau ertheilt werden.

Unter so bewandten Umständen wird man es begreiflich finden, wenn wir erklären, daß trotz des durchschnittlichen Fortschritts unsere Volksschule noch weit zurückbleibt hinter dem Ziele, welches sie selber sich vorgesteckt hat. Einen

Uebersicht der Refrutenprüfungen im Jahr 1862.

Leistungen der Sandestheile.

(Die Landestheile nach Analogie ber Schulinspektoratskreise abgegrenzt.)

1. Secland.	Zahl der Refruten.	Gefammtzahl der Punfte.	Durchschnittë= leistung per Mann.	2 . Jura.	Bahl der Refruten.	Gefammtzahl der Punkte.	Durchschnitts= leiftung per Mann.
Amtobezirke.			1	Amtsbezirfe.			
Erlach	36 39 23 32 71 45	266 286 176 260 520 307	7,39 7,33 7,65 8,12 7,38 6,82	Reuenstadt	14 90 73 114 9 62 39	111 708 451 788 57 427 279	7,93 7,87 6,18 6,92 6,33 6,89 7,15
	246	1819	7,39		401	2821	7,03
3. Oberaargau.				4. Mittelland,			
Narwangen Wangen Burgborf Franbrunnen	74 67 99 40	490 476 686 282	6,62 7,10 6,93 7,20	Bern	135 122 91 56	1018 745 522 282	7,54 6,10 5,73 5,03
	280	1940	6,93		401	2567	6,35
5. Emmenthal.				6. Oberland.			
Konolfingen Signan Trachfelwalb	98 1 22 118	569 676 696	5,81 5,54 5,89	Juterlaken Oberhaßle Frutigen Saanen	125 48 41 20	676 274 203 115	5,41 5,15 4,95 5,75
	338	1941	5,74	Oberfimmenthal Riederfimmenthal .	24 37	143 234	5,96 6,32
3. Kantonsfremde	18	145	8,05		295	1618	5,48

Die Leistungslosen in allen drei Fachern.

Jahrgang.	Geprüfte.	Eine O in allen Fächern erhalten	In Prozenten ausgebrückt.
1862	1982	45	2,26

Die Leistungslosen auf die Landestheile vertheilt.

Seeland: 3 Mann ob. 1,21 Prozt. Jura: 4 Mann ob. 1 Prozt. Mittelland: 5 Mann ob 1,23 Prozt. Oberaargau: 7 Mann ob. 2,50 Prozt. Oberland: 8 Mann ober 2,71 Prozt. Emmenthal: 18 Mann ober 5,32 Prozent.

Beleg dafür liefert folgende Tabelle über das Ergebniß der Refrutenprüfungen im Jahr 1862. (Siehe Beilage.)

In Bezug auf die einzelnen Lehrfächer find die Resultate folgende:

Die Berichte über den Religion sunterricht lauten in Beziehung auf die biblische Seschichte sehr günstig für die Lehrer und noch mehr für Lehrerinnen an den Elementarklassen. Weniger ist dieß beim Memoriren der Fall, welches meist allzu mechanisch ohne hinlängliche Erklärung des Memorirsstoffes und vom Religionsunterzicht abgelöst betrieben wird. Diesem letztern Mangel sowie der allzugroßen Verschiedenheit in Bezug auf den Stoff soll durch ein nächstens erscheinendes Memorirbuch abgeholsen werden.

Der Sprachunterricht leibet noch sehr an Einheit und Methobe. Noch klagt ein Schulinspektor eines im Schulmesen nicht übel stehenden Landestheils, daß nur in der Hälfte der Schulen lautirt und nur in wenigen das Schreibelesen geübt werde, obschon er constatiren kann, daß bei letzeterer Methode die Kinder den andern um 2 Jahre vorause eilen und die vermehrte Mühe reichlich lohnen. Ebenso wird meist auch der Anschauungse und der grammatische Unterricht als unklar und daher wenig erfolgreich geschildert. Mit dem Lesen bessert es, Dank den neuen Lesedüchern, allentshalben, ebenso, wenn schon langsamer, mit dem mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck. — In diesem Tache bewahrt nur gründliches Studium und sorgfältige Präparation vor dem geistlosen mechanischen Schlendrian.

Der Unterricht im Rechnen ist meistentheils recht befriedigend; nur wird bemerkt, daß die Lehrer oft allzuschnell zu schwierigen Operationen und Rechnungen mit großen Zahlen vorrücken, bevor das Leichtere fest ist. Der Lehrer soll, so wenig als der Feldherr, sich der Gefahr aussetzen, das bereits Gewonnene zu verlieren, mährend er auf neue Eroberungen ausgeht. — Auch das Kopfrechnen bedarf wohl größerer Pflege.

Im Ge fang sind die Leistungen meistentheils erfreulich. und ein beständiger Fortschritt wahrnehmbar, wo es nicht den Lehrern an Schwung oder an Geschick mangelt. Ersterer soll aber wirklich an einigen Orten im Seeland und letzteres in Gemeinden des katholischen Jura fehlen.

Mit dem Schreiben und Zeichnen geht es nur langsam vorwärts. Der bereits bemerkbare Erfolg der neu eingeführten Vorlagen berechtigt aber zu den besten Hoffsnungen.

Am meisten ist noch der Realunterricht (in Gesichichte, Geographie und Naturkunde) zurück. Am besten gehts noch, — wenn der Lehrer sich seiner Hauptaufgabe bei diesen Fächern bewußt ist und sich nicht in trockenen Detail verliert — in Geschichte und Geographie; nur sollte sich eigentlich von selbst verstehen, daß man die nöthigen Karten auschaffe und der Lehrer dieselben beim Unterricht benütze.

Wit dem Unterricht in der Naturkunde, wird berichtet, wissen sich die meisten Lehrer nicht recht zu helsen, am besten geht es, wenn sich dieselben an den im Leseduch gegebenen Stoff auschließen. Es seht nach den Einen an der Vorsbildung der Lehrer in diesem Fach, nach den Andern an einem Realbuche für die Primarschule. Wenn das Erstere richtig ist, so ist mit der Herstellung des Letztern noch nicht geholsen, sondern dabei noch mehr "systematische Dürre" zu befürchten, über welche bereits ein Bericht klagt. Es wird nicht überschissische, hier etwas zu sagen, was sich eigentlich von selbst versteht, nämlich daß man einen Lehrer nicht aufhalten soll, zu lehren, was er — ohne seine Schuld — nicht vorher selbst gelernt hat. Es liegt aber auch in dem In-

teresse der Schule, daß sie nicht das Unmögliche leisten wolle. Wo das ganze Pensum des Unterrichtsplanes erfüllt werden kann, da ist es Pflicht, dieß zu thun; wo es nicht möglich ist, da ist Selbstbeschränkung auf das Nothwendige nicht bloß verzeihlich, sondern eine Tugend.

5. Schulhäuser.

Der Stand der Schulhausbauten ist auch in diesem Jahre ein erfreulicher; im Ganzen sind neuerdings 20 Schulzhäuser neu erbaut, d. h. vollendet worden, nämlich im Oberzland 3, im Mittelland 6, im Emmenthal 3, im Oberaargau 2 und im Jura 6. Es braucht wohl nicht besonders bestont zu werden, daß die in den vorhergehenden Berichten gerügten Mängel und Uebelstände bei den neuen Schulzhäusern und den reparirten ober umgebauten nicht oder selten vorkommen.

Vielen Gemeinden gebührt das Lob und die Anerkensnung, daß sie für Erstellung von guten Schullokalen eifrig und opferwillig sind. In jedem Inspektoratskreise wurden bedeutende, in zweien sogar stattliche Neubauten ausgeführt, und viele und namhafte Reparationen und Ersweiterungen vorgenommen; erwähnenswerth ist z. B., daß in Biel und in Erlach der Bau von 2 eigentlich großartigen Schulhäusern in Angriff genommen worden ist. Dagegen wird über den Mangel an guten Lehrerwohnungen immer noch, und mit Recht, geklagt, wenn auch jest weniger als früher.

Aus dem Gesagten und der folgenden Zusammenstellung erhellt, daß der im vorjährigen Bericht constatirte Eifer und Fortschritt nicht nachgelassen hat.

		Neuerbaute Schulhäuser.	Umgebaute ober reparirte.	Im Aufbau befndliche.	Zur Erstellung projektirte.
Rreis	Oberland	3	2		5
"	Mittelland	6		8	
"	Emmenthal	3			
"	Oberaargau	2			
"	Seeland		2	2	4
"	Jura	6	2		5
		20	6	10	14

An diesen Bauten betheiligte sich der Staat nach Mitzgabe der gesetzlichen Bestimmungen mit einer Beitragsumme von Fr. 19,854. 43.

6. Schulgüter.

In dieser Beziehung gilt auch in diesem Jahre Dasjenige, was im vorjährigen Bericht gesagt worden ist. Sämmtlichen Schulinspektoren fehlt das Material zur Berichterstattung; sie bedauern, daß ihnen von Seite der betreffenden Behörden keine Berichte über den Stand der Schulgüter zugehen. Einzig die Thatsache wird konstatirt, daß hie und da die §§ 26 und 29 des Gesetzes vom 7. Juni nicht vollzogen werden.

Die Direktion wird, soweit es ihr zukommt, ihre Aufmerksamkeit auch dieser Angelegenheit zuwenden und dießfalls die wünschbare Regelmäßigkeit zu erzielen suchen.

7. Behörden

In Betreff der Thätigkeit der Schulbehörden, ihrer Beziehungen zu den Oberbehörden u. s. w. müßte das im Borjahr Gesagte wiederholt werden, wenn hier einläßlich referirt werden sollte, weil die bestehenden Verhältnisse sich im Allgemeinen nicht verändert haben, wenigstens nicht zum Schlimmen,

Daß Stoff und Ursachen zu Klagen immer vor = handen sind, — ist eine Thatsache der Erfahrung. So giebt es z. B. im ganzen Lande, und namentlich im Oberlande, im Jura und im Emmenthal, eine ziemlich große Zahl von Schulkommissionen, welche wegen Schlafsheit und Fahrlässigkeit stets an ihre Pflichten erinnert und sogar der zuständigen Behörde angezeigt werden müssen; so giebt es auch einige Bezirksbeamte, welche selbst auf Ersuchen der Inspektoren hin nicht immer die wünschbare Mitwirkung und Unterstützung gewähren.

Indessen muß auch die Erfahrung als eine erfreuliche Thatsache hervorgehoben werden, daß es im Großen und Ganzen allmälig und stetig besser geht, daß Einsicht, guter Wille und Geschick mehr und mehr in den Vordergrund treten und zur Geltung kommen, und daß infolge dessen ein harsmonisches Zusammenwirken nach den verschiedenen Richtungen hin ins Leben getreten ist, zum Segen und Gedeihen der Volksschule.

Oberschulen.

Es ernbrigt noch, hier im Anschluß an die Primarsschulen nachträglich Bericht zu geben über die Ausführung des § 7 des Organisationsgesetzes vom 24. Juni 1856 und des § 6 des Gesetzes vom 1. Dezember 1860, nämlich über die Errichtung von "gemeinsamen Oberschulen", welche aus den fähigsten Schülern der Oberklassen verschies dener Schulkreise gebildet werden können.

Es bestehen gegenwärtig 6 solche Oberschulen: Im Kreis Oberland eine, in Abelboden; im Kreis Mittelland drei, in Sigriswyl, Rüschegg und Wattenwyl; im Kreis Emmenthal zwei, in Trub und Huttwyl; die übrigen Juspektoratskreise besitzen keine.

Die Oberschule in Abelboben, im Jahr 1862 ins Leben getreten, zählt 33 Schüler, nämlich 19 Knaben und 14 Mädchen, aus allen Schulkreisen. Die Leistungen sind nicht glänzend; doch giebt man sich Mühe, die Schule auf den rechten Standpunkt zu bringen.

Die Oberschuse Sigrismyl, gegründet im Jahr 1859, zählt durchschnittlich 58 Schüler (welche je im neunten oder zehnten Altersjahr eingetreten sind) und zeigt einen Schulssleiß von 90 % im Winter, von 86 % im Sommer. Ihre Leistungen sind erfreulich; der Lehrer ist tüchtig und thätig und die Schule ist eine Musterschule und ein Segen für die Gemeinde. Lehrerbesoldung 820 Fr. in Baar.

Die Oberschule Rüschegg kam im Herbst 1859 zu Stande. Sie zählt durchschnittlich 75 Schüler (beide Gesschlechter sind gleichmäßig vertreten) und zeigt unter ihrem tüchtigen Lehrer einen Schulsleiß von 88 % sogar bis 91 % im Winter, 57 % im Sommer. Lehrmittel sind reichlich vorshanden; dagegen ist das Schullotal ungenügend und es soll daher ein neues Schulhaus erbaut werden, das im Jahr 1864 erstellt sein wird. Lehrerbesoldung Fr. 955 in Baar. — Die Schule bietet der Gemeinde viel.

Die Oberschule Wattenwyl ist im Frühling 1861 entstanden, nachdem das frühere Projekt der Errichtung einer Sekundarschule zum Vortheil der Gemeinde war fallen geslassen worden. Das Lokal im neuen Schulhaus ist ause gezeichnet. Auch diese Schule gestaltet sich unter einem der tüchtigsten Lehrer zu einer Musterschule mit vortrefslichen Leistungen, und ist in vielen Beziehungen so gut als einige Sekundarschulen. — Shulsleiß über 92 % im Winter, 85 % im Sommer. — Lehrerbesoldung 1020 Fr. in Baar. Watten-

wyl hat für seine Verhältnisse vollkommen erreicht, was es burch Gründung einer Sekundarschule zu erlangen beabsichtigte.

Die Oberschule in Trub ist die erste, welche gegründet worden ist. Sie zählt durchschnittlich 60 Schüler, die in einem Lokal vereinigt sind, welches kaum 40 Kinder zu fassen vermag. Der Schulbesuch beträgt kaum 50 %, ist also schwach, wozu noch kommt, daß die Kinder der äußern Bezirke austleiben. Die Shule leistet nicht, was sie im Sinn und Geist der Gesetze leisten sollte, was schon einzig die Thatsache beweist, daß meist nur Fertigkeiten und Keuntnisse wie in einer Elementarschule erworben werden; der Fortbestand dieser Schule steht daher in Frage.

Die Oberschule in Huttwyl zählt durchschnittlich 50 Kinder unter einem tüchtigen Lehrer. Der Schulbesuch ist geregelt und entspricht den gesetzlichen Anforderungen. Die Schüler sind für den Eintritt gehörig vorbereitet, und ihre Leistungen sind sehr brav. Als llebelstände müssen jedoch bezeichnet werden: die Eisersucht der äußern Schulen (oder der äußern Bezirke) und der Mangel an einer ordentlichen Promovirung.

b. Sekundarschulen.

(Progymnafien und Realschulen.)

Im bentichen Rantonstheil.

- 1. Bahl ber Schulen, Lehrer und Schüler.
- a. Die Zahl der Schulen ist unverändert geblieben; wie im vorigen Jahr bestehen 30 Sekundarschulen, nämlich:
 - 3 Progymnasien
 - 27 Realschulen

Total 30 Sekundarschulen.

b. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen ist in einzelnen Landestheilen unverändert geblieben, im Ganzen aber hat sie um 4 zugenommen; im Oberland, Mittelland und Sceland blieb sie unverändert. Die Sekundarschulen des Emmenthals haben 11 Lehrer, wovon 6 definitiv (also 1 mehr als 1861); diejenigen des Oberaargaus 26 Lehrer und 2 Hülfstehrer, wovon 21 definitiv angestellt sind; 3 mehr als im vorigen Jahr.

Die 3 Progymnasien zählen zusammen, wie im Jahr 1861, 22 Lehrer.

- c. Bakant gewordene Lehrerstellen: Jufolge Ablaufs der gesetzlichen Garantiezeit wurden die Lehrerstellen am Prozymnasium in Biel und an 14 Realschulen vakant und destalb zur Concurrenz ausgeschrieben. Mit wenigen Ausnahmen sind die bisherigen Lehrer wiedergewählt, resp. in ihrer Stellung bestätigt worden.
- d. Patentirung. Die Zahl der patentirten Lehrer erhielt einen erfreulichen Zuwachs; von 10 Bewerbern um Patente, welche sich dem Eramen unterzogen, wurden 9 pastentirt; die meisten legten eine recht befriedigende Vorbilsbung an den Tag.
 - e. Zahl der Schüler:

Progymnasien: a. Biel 104, wovon 11 Literarschüler.
b. Burgborf 89, " 22 "
c. Thun 90, " 24 "
283, " 57 "

Realschulen:

Oberland 147 Schüler, wovon 34 Mädchen. Weittelland 296 " " 42 " Einwohnermädchenschule in Bern 154 " Emmenthal 238 Schüler wovon 46 Mäbchen. Oberaargau 621 " " 149 " Seeland 159 " " 44 "

Zusammenzug:

a. Progymnasien 283 Schüler.

b. Realschulen 1461 "
Total 1744 Schüler.

Mithin hat die Gesammtzahl gegen das Vorjahr um 15 zugenommen.

2. Ergebniffe bes Unterrichts.

Dieselben richten sich selbstwerständlich nach den Lehr= fräften, und Gleichheit der Resultate verlangen hieße nichts mehr und nichts weniger als die Forderung aufstellen, daß eine Sekundarschule z. B. in Schwarzenburg mit eben so vielen Lehrern ausgestattet sei, wie ein Progymnasium in Burgdorf, was nur dann geschehen könnte, wenn unsere Mittelschulen als Staatsanstalten erklärt, zugleich aber auch auf eine bebeutend kleinere Zahl reduzirt mürden. fern eine solche Magregel diejenigen Gegenden befriedigen würde, welche bisher ichwächere Sefundarschulen besagen. inwiefern diejenigen, beren Anstalten jest in blühendem Bustande sich befinden, darüber bei einer andern Gelegenheit ein Mehreres. hier haben wir nur über ben Zustand ber Sekundarschulen zu berichten, welcher in erfter Linie, wie schon bemerkt, sich nach den Lehrkräften richtet, welche diese Unftalten, je nach ihren lokalen Bedürfniffen und Sulsfquellen sich erworben haben. In dieser Hinsicht zerfallen unsere beutschen Mittelschulen in drei Gruppen: 1. Die Progymnasien Biel, Burgdorf und Thun und die Sekundarschulen mit 3 oder mehr Lehrern: Langenthal, Herzogenbuchsee, Lang=

nan und Interlaken, welche so ziemlich auf der Höhe des Unterrichtsplanes stehen, nur die letztgenannte Anstalt etwas weniger, da sie im Verhättniß zu ihrer Lehrers und Schülerzahl so viele fakultative Unterrichtsfächer (alte und neue Sprachen) in ihren Lehrplan aufgenommen hat, daß die obligatorischen darunter leiden müssen; 2. die Sekundarzschulen mit 2 Lehrern, von denen sämmtliche jüngere und zwei bis drei der ältern noch ziemlich zurück sind, während die übrigen Befriedigendes leisten und theilweise im Begriffe sind, auf jene erste Stufe sich zu erheben, und 3. zwei Sekundarschulen mit Einem Lehrer, welche in Folge der Tüchtigkeit ihrer derzeitigen Lehrer neben die schwächern Schulen der zweiten Gruppe gestellt werden dürfen.

In Bezug auf die einzelnen Fächer bleibt noch am meisten in den Naturwissenschaften, im geometrischen und technischen Zeichnen und in der mathematischen Geographie zu wünschen übrig, und zwar theils wegen Mangel an den nöthigen Lehrmitteln, theils weil die Lehrer, in diesen Fächern meist Antodidatten, nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Es muß aber bemerkt werden, daß die meisten Sekundarschulbehörden behufs Anschaffung von Sammlungen und Apparaten für den naturwissenschaftlichen Unterricht im letzten Iahre wesentliche Opfer gebracht haben, sowie auch, daß das neue Reglement für Patentprüfungen in den naturwissenschaftlichen Fächern höhere Ansorderungen stellt. Auch auf die Sprachen, und namentlich auf den mündlichen Vortrag, muß noch mehr verwendet werden.

Im Ganzen aber sind die Ergebnisse befriedigend und nach dem Urtheile Solcher, welche Vergleichungen angestellt haben, durchaus nicht zurück hinter denzenigen irgend eines Kantons ober Laudes. Den einzelnen Gemeinden einerseits, dem Staate andrersseits kommt es nun zu, möglichst viele Sekundarschulen dem jesweiligen Bedürfnisse entsprechend auszubauen; andrerseits hat auch die Kantonsschule, auf welche die Sekundarschulen eine Menge Zöglinge vorbereiten sollen, ihren Unterrichtsplan so einzurichten, daß nicht mehr wie bisher, in einzelnen Fächern viel mehr, in andern dagegen weniger verlangt wird, als was von den Abiturienten einer guten Mittelschule verlangt werden darf.

Ginen gang andern Sinn, als die bisherige Rlage über mangelnden Anschluß an die Kantonsschule hat jene andere, baß die Sefundarschule auch nach unten nicht gehörig an die Primarschule anschließe. Hier nämlich wird beim Ueber= gang aus ber niedrigern Schulftufe in die höhere nicht zu viel, sondern zu wenig verlangt, wovon die Sekundarschulen, welche dieser Vorwurf trifft, jowohl die Schuld als auch die Folgen selber tragen müffen. Andererseits sind auch die Gemeinden (nicht aber der Staat) baran ichuld, wenn die Primarschule nicht hinlänglich auf die Sekundarschule vor= bereitet; dieser Uebelftand bliebe übrigens auch bann bestehen, wenn, wie in einzelnen anderen Kantonen, die Sefundar= schule erst auf die Alltagsschule (welche auch bort in verschiedenen Gemeinden Verschiedenes leiften wird) folgen murbe, statt mit ihr pararell zu laufen. Letzteres führt freilich Reibungen mit sich, welche aber unvermeiblich sind, wenn wir nicht ent= weder der Primaischule, oder der Sekundarschule, oder wohl beiben, ein paar Sahresturse abreigen wollen!

3. Lehrmittel.

Für die Beschaffung der nöthigen Lehrmittel ist für einzelne Fächer mehr gethan worden, als früher, so daß nun wenigstens einige Lücken als ausgefüllt betrachtet werden

bürsen. Das trefsliche Lehrbuch von Miéville für den Unterzicht im Französischen sindet fast überall gute Aufnahme; das Leseduch von Tschudi für den Unterricht im Deutschen hat dem vorzüglichern Leseduch von Straub weichen müssen; auch die Lehrmittel für den Unterricht in der Mathematik sind durchgehends gut und zweckmäßig, und endlich hat der obligatorische "Zeichnenunterricht" von Hutter allgemeine Verzbreitung gefunden. — Dagegen ist es mit den Hülfsmitteln für den Unterricht in der Geographie und der Naturkunde nicht überall gut bestellt; es sehlen immer uoch in manchen Schulen gute geographische Karten, ferner Sammlungen und Apparate. Die in Aussicht gestellten obligatorischen Lehrmittel für Geographie, Naturgeschichte und Geometrie werden den noch vorhandenen Uebelständen abhelsen.

4. Schullokale.

In Betreff ber Schullokale sind in diesem Jahre keine wesentlichen Verbesserungen eingetreten. Zwar hat Erlach die Erstellung eines neuen Lokals in Aussicht genommen und Sumiswald die Aussührung von Reparationen verssprochen, allein die Vollziehung der Beschlüsse ist noch zu gewärtigen. Ein ganz ungenügendes Lokal hat die Sekundarschule in Klein-Dietwyl, und auch die Käumlichkeiten der Mädchen Sekundarschule (Einwohner-Mädchenschule) in Bern lassen in sanitarischer Beziehung Vieles zu wünschen übrig. Auf die nöthigen Verbesserungen ist indessen Bedacht genommen, wie denn überhaupt die Schulbehörden dießfalls guten Willen zeigen und Opfer zu bringen bereit sind.

5. Turnen, militärische Nebungen.

Auch nach dieser Richtung hin geht es vorwärts; für die Vervollständigung der Turngeräthe ist Vieles gethan worden, sowie auch für die Verbesserung der Plätze; so besitzen z. B.

jett die Sekundarschulen in Langenthal und Herzogenbuchsce eigene Winterturulokale, zu deren Erstellung es namhafter finanzieller Opfer bedurfte. Un den größern Sekundarschulen sind besondere Lehrer für den Turnunterricht angestellt worden, infolge dessen das Turnen erfolgreicher betrieben werden kann.

Die militärischen Uebungen werden ebenfalls nicht nur nicht vernachläßigt, sondern mit Eifer betrieben. Hingegen ist wider Erwarten kein neues Cadettenkorps errichtet worden.

6. Mädchenarbeitsschulen und Handwerkers schulen.

Was die Erstern anbelangt, so haben sie, wo beren bestehen, wie im vorigen Jahre ihren regelmäßigen Fortgang. Bezüglich der Handwerkerschulen ist zu erwähnen, daß dieselben in größern Ortschaften (wie z. B. in Langensthal, Herzogenbuchsee, Langnau u. s. w.) ebenfalls ihren regelmäßigen, mitunter erfreulichen Gang einhalten. In kleinern Ortschaften dagegen zeigt sich ein österer Wechsel, ins dem in einem Winter Eurse gehalten werden, im andern wieder nicht. Als Ersat können die gemeinnützigen Vorsträge und freien Besprechungen betrachtet werden.

Im frangösischen Kantonstheil mit Laufen.

- 1. Bahl ber Schulen, Lehrer und Schüler.
- a. Die Zahl der Schulen ist unverändert geblieben, nämlich 2 Progymnasien, in Delsberg und Neuenstadt, und 2 Realschulen, in Laufen und St. Immer. Dagegen hat sich die Zahl der Privat-Institute für Sekundarschuls Bildung um 2 vermehrt; esbestehen somit jest 9 derselben.

b. Zahl ber Lehrer.

Das Progymnasium Delsberg zählt 6 Hauptlehrer, 2 Hülfs- lehrer; total 8 L.

Das " Neuenstadt " 4 Hauptlehrer, 3 Hülfs= lehrer; total 7 L.

Die Sekundarschule St. Immer " 3 Hauptlehrer, 3 Hülfslehrer; total 6 L.

Die "Laufen "2 Hauptlehrer, O Hülfslehrer; total 2 L.

Im Ganzen 15 Hauptlehrer und 8 Hülfslehrer.

Es sind mithin zwei Lehrer mehr als im vorigen Jahre angestellt worden. Infolge Resignation hat in St. Immer ein Lehrerwechsel stattgefunden und in Laufen einer.

c. Zahl ber Schüler:

Progymnasium Delsberg 35 Schüler (Verminderung.)

Neuenstadt 55 " (Vermehrung.)

Sekundarschule St. Immer 78 " ("")
"Laufen 32 " (Verminderung.)

Total 200 Schüler.

Ausbrücklich sei hier erwähnt, daß die Verminderung an einzelnen Anstalten durch ganz zufällige Umstände versanlaßt worden ist. Im Ganzen hat die Zahl der Schüler um 23 zugenommen.

Die 9 Privatinstitute zählen zusammen 229 Zöglinge, 8 mehr, als im vorigen Jahre.

2. Ergebnisse bes Unterrichts.

Wenn auch im Allgemeinen bezüglich des Unterrichts ein Fortschritt wahrzunehmen ist und von einzelnen Anstalten gesagt werden kann, daß sie Tüchtiges leisten, so darf doch auch nicht verhehlt werden, daß noch manche Uebelstände

leider nicht beseitigt sind. Was 3. B. das Progymnasium in Delsberg anbelangt, so hat sich in dessen lage und Leistungen noch Wenig zum entschieden Beffern geandert; die daherigen Bersuche sind bis jett von keinem erfreulichen Erfolg gekrönt worden. Um Progymnasium in Renens stadt dagegen beginnen die Hindernisse, welche sich der beabsichtigten Erhebung ber Leiftungen über das Niveau früher entgegengestellt hatten, nach und nach zu verschwinden; eine neue Organisation der Anstalt wird angestrebt, bestehend vorzugsweise in Vermehrung der Lehrkräfte und der Unterrichtsstunden. — Die Sekundarschule von St. Immer hat ihren Standpunkt bezüglich bes Unterrichts nicht verändert; in einigen Fächern sind Fortschritte an ben Tag getreten, in andern zeigen sich dagegen Rückschritte. — An der Sefundarschule Laufen ist infolge eines Lehrerwechsels eine Aenderung im Unterricht eingetreten; die Nothwendigkeit einiger Verbefferungen und der Erweiterung der Anstalt um eine Classe steht außer allem Zweifel. Bu bedauern ift es, daß es der Schule an hinlänglichen finanziellen Mitteln gebricht.

Ein neuer Unterrichtsplan, an welchem bereits gearbeitet wird, soll einen engern Anschluß der Progymanasien und Realschulen des Jura an die Kantonsschule ermöglichen. Hoffentlich werden dann auch die gerügten Uebelastände verschwinden.

3. Fleiß, Disziplin, Fortschritte.

Nach diesen drei Richtungen sind die Ergebnisse nicht eben allgemein und durchweg befriedigend. Am Progym=nasium in Delsberg ist der Fleiß nur bei einer Minder=zahl der Schüler gut, und läßt die Disziplin zu wünschen übrig; die Fortschritte sind durchschnittlich nur mittelmäßig,

bei einer kleinen Zahl von Schülern befriedigend. Am Progymnasium Neuenstadt ist der Fleiß ebenfalls nicht auszgezeichnet; dagegen hat sich die Disziplin verbessert. In den Fortschritten zeigt sich große Verschiedenheit unter den Schülern, von ausgezeichneten Leistungen bis zu schwachen herabsallend. Der Fleiß an der Sekundarschule von St. Immer ist etwas leicht, die Disziplin hat gewonnen, die Fortschritte sind bezsriedigend. An der Sekundarschule Lausen endlich sind Fleiß und Disziplin lobenswerth und besriedigend, die Fortschritte solid.

4. Lehrmittel.

Im vorjährigen Berichte ist erwähnt worden, daß durch das quasi obligatorische Lehrmittelverzeichniß in Bezug auf Einführung und Gebrauch von Lehrmitteln eine größere innere Uebereinstimmung und Einheit erzielt werden sollte. Die Anstalten haben sich bemüht, so weit möglich den Ansforderungen zu entsprechen und die wünschbaren Anschaffungen zu machen.

So hat das Progymnasium von Delsberg 905 Fr., dasjenige von Neuenstadt 107 Fr., die Sekundarschule von St. Immer 1114 Fr. und diejenige von Laufen Fr. 18. 40 für Anschaffung von Lehrmitteln ausgegeben. Im Ganzen wurde somit in diesem Jahr die schöne Summe von Fransken 2144. 40 für Beschaffung nothwendiger Hülfsmittel verswendet, welche vorzugsweise dem realistischen Unterricht zu gut kamen.

5. Schulhäuser.

Das Progymnasium in Delsberg läßt in Bezug auf Platz und Lokale nichts zn wünschen übrig; angestrebt wird noch die wünschbare Verbesserung und zweckmäßige Einrich= tung der für die Sammlungen bestimmten Säle. Auf die

Berbesserung der Lokale des Progymnasium Neuenstadt ist ebenfalls Bedacht genommen, und in St. Immer hat die Schulbehörde Vorkehren zur Vergrößerung eines Sekundarsschulzimmers getroffen. Einzig die Sekundarschule in Laufen muß sich dermal noch mit mangelhaften Näumlichkeiten beshelsen; jedoch ist Hoffnung vorhanden, daß im nächsten Jahre neue Schulzimmer erhältlich sein werden.

6. Turnen; militärische Uebungen.

Die Turnplätze und Turngeräthe sind fast überall gut und lassen nichts zu wünschen übrig, mit Ausnahme derjenigen von Laufen. Sobald jedoch hier einmal das neue Schulhaus erstellt sein wird, soll auch die Sekundarschule mit dem Nöthigen ausgestattet werden.

Für das Cadettenwesen konnte nicht viel gethan werden, weil die dringenden und wichtigen Anschaffungen für den Unterricht die finanziellen Mittel vorab in Anspruch nahmen. Nur Neuenstadt hat ein Cadettencorps.

7. Schulgüter; Schulgelber.

Delsberg und Laufen besitzen keine Sekundar=Schulgüter; es wird jedoch der Versuch gemacht, solche anzulegen. Neuen= stadt und St. Immer können nur über die ordentlichen laufenden Einnahmen verfügen, als: Staats= und Gemeinde= beiträge und Schulgelber.

Das Schulgelb beträgt monatlich per Schüler 4 Fr. am Progymnasium Delsberg, 4 Fr. an demjenigen in Neuenstadt und 3 Fr. an der Sekundarschule in Lausen. Erwähnense werth ist die Thatsache, daß Freistellen selten gesucht werden.

8. Schulbehörden.

Die Schulbehörden entfalten eine lobenswerthe Thätigkeit; sie beschränkten sich nicht nur auf die Leitung und Beauf=

sichtigung der ihnen unterstellten Anstalten, sondern wirkten thatkräftig, mit Hingebung und Eiser auf reelle Leistungen hin, insbesondere auf die Berbesserung des Materiellen. Sie verdienen, sowie nicht minder der rastlos thätige Schulsinspektor, das Lob neuerdings, das schon im vorjährigen Berichte ist ausgesprochen worden.

Finanzielle Betheiligung bes Staates an ben Sekunbarschulen.

Der Staatsbeitrag für die Sekundarschulen, d. h. die Realschulen beider Kantonstheile, belief sich auf Franken 60,433. 50. Für die Prognmuasien betrug er Fr. 36,792; nämlich für Thun Fr. 6100, Biel Fr. 10,000, Burgdorf Fr. 6,292, Neuenstadt Fr. 6,500 und Delsberg Fr. 7900.

Das Ausgeben beträgt somit im Ganzen Fr. 97,225. 50 also Fr. 5546. 86 mehr, als im vorigen Jahre.

3 weiter Abschnitt.

Die miffenschaftlichen Schulen.

1. Die Kantonsschulen in Bern und Pruntrut.

a. Kantoneschule in Bern.

A. Statistisches.

In der Aufsichtsbehörde der Austalt ist folgende Personaländerung eingetreten. Infolge Resignation des Hrn. Professor Ris als Präsident und des Herrn Fürsprecher Schärer als Mitglied der Kantonsschulkommision wurde Herr Pfarrer Ed. Müller zum Präsidenten und Herr Rathsschreiber Dr. Trächselzum Mitglied ter Commission gewählt. Herr Prosessor Pabst trat vom Kettorat zurück

und an seiner Stelle wurde Herr Professor Immer zum Rektor gewählt, welchem in der Person des Herrn Lehrer Fetscherin ein Subrektor beigegeben wurde,

Im Bestand des Lehrpersonals wird ebenfalls eine Versänderung eintreten, indem Herr Prosessor Usener infolge seiner Berufung nach Greifswald auf seine Lehrerstelle zu verzichten erklärt hat.

Die Zahl ber Lehrer ist unverändert:

Literar = Abtheilung 24 Lehrer Real = Abtheilung 17 " Elementar=Abtheilung 6 "

47 Lehrer; 9 von diesen

an mehreren Abtheilungen.

Bahl ber Schüler.

a. Elementarabtheilung.

		Bestand zu		
		Anfang d. Jahres.	Zuwachs.	Ausgetreten,
Rlasse	I.	43	1	2
"	II.	42	3	3
"	III.	38	3	
"	IV.	71	8	3
		194	1 5	8

b. Literarabtheilung.

	গু	nfang d. Jahres.	. Zuwachs.	Ausgetreten,	
Rlasse	Ι.	13		1	
"	II.	11			
"	III.	19	3	4	
	Uebertr	ag 43	3	5	

Hestonh 211

		Bestand zu		*
		Anfang d. Jahres	Zuwachs.	Ausgetreten.
Ue	bertrag	4 3	3	5
Rlasse	IV.	18		
"	v.	11	2	2
"	VI.	13	2	1
"	VII.	19	3	1
"	VIII.	18		1
"	IX.	24		4
	e = 1	146	10	14
c. Realabtheilung:				
Rlasse	I.	4	-	
n,	II. T.	3		
, ,	"H.	3		
"	III. T.	6	3	
ı,	" H.	16		5
"	IV.	12	1	${f 5}_c$
"	\mathbf{v}_{\cdot}	30	3	5
,,	VI.	36	1	7
"	VII,	34	3	5
<i>"</i>	VIII.	30	1,	2
		174	12	29

Zahl ber Schüler im Laufe bes Schuljahrs.

Elementar=Abtheilung 209 Literar=Abtheilung 156 Real=Abtheilung 186 Total 551

Die Schülerzahl hat in jeder Abtheilung zugenommen; im Ganzen ist der Zuwachs beträchtlich, nämlich 60 Schüler, somit 10 mehr als im Jahr 1861.

Aus der I. Klasse der Literarabtheilung traten 7 Schüler mit dem Zeugniß der Reife an die Hochschule über;

Aus der I. Klasse der Realabtheilung wurden 4 Schüler entassen, wovon 2 in das Polytechnikum in Zürich einstraten;

Aus der II. Klasse der Realabtheilung trat 1 Schüler aus, der an das Polytechnikum in Hannover übergieng.

Erwähnenswerth ist wiederum, und es zeugt für den guten Ruf der Handelsabtheilung, daß eine große Anzahl Schüler derselben vortheilhafte Aufnahme in anzgesehenen Handelshäusern des In= und Auslandes fand, ja daß sogar von verschiedenen Seiten Schüler aus jener Abztheilung geradezu verlangt werden.

B. Unterricht.

Während die Realabtheilung den bei uns längst ge= fühlten Bedürfniffen entspricht, denen sie auch ihre Entstehung verbankt, werben gegen die Literarabtheilung so viele Rlagen erhoben, daß sie zu unsern hentigen Verhältnissen nicht mehr zu paffen scheint. Gin Mangel ift es jedenfalls, baß in dem Jahre, in welchem auch die Reglemente für die Prüfung der Aerzte und Juristen in Kraft getreten sind und sonach die Maturitätsprüfungen von den Studirenden aller Fakultäten verlangt werben, bloß 7 Schüler ber Kantonsschule mit dem Zeugniß der Reife auf die Hochschule entlassen werden konnten, gerade genug für eine einzelne Daher der Mangel an Theologie = Studirenden, Kakultät. ein Mangel, welcher sich in Zukunft auch in den andern Fakultäten zeigen müßte, wenn die bisherigen Uebelstände unter ben neuen Prüfungsreglementen fortbestehen sollten. Wir sind überzeugt, daß der Zudrang zu den wissenschaftlichen Studien ein größerer mare, wenn dieselben nicht all

zusehr ben jungen Leuten erschwert und erseibet mürben. Aber nach Absolvirung einer wohlorganisirten staatlichen Elementarschule noch 9 ganze Jahre in der Kantonsschule sitzen müffen, und sämmtliche 9 Jahre hindurch durchschnittlich in der Woche 81/2 Stunden Latein treiben (die häuslichen Arbeiten nicht gerechnet), bevor nur mit den speziellen Berufsstudien angefangen werden kann, das kommt in ber ganzen übrigen Schweiz nicht vor und ist auch für denjenigen Schüler, ber bei seinen Eltern in ber Hauptstadt mohnen tann, zu viel, also begreiflicher Weise auch für benjenigen auf dem Lande. Nicht bloß um den Lettern, sondern auch um den Erstern das Studiren zu ermöglichen, muß die Zahl ber Sahreskurse, sowie auch diejenige der philologischen Un= terrichtsstunden vermindert und die letztere in das richtige Berhältniß zu den übrigen Fächern gesetzt werden.

Auch die Disziplin läßt sehr zu wünschen übrig. Zum Theil rührt dieß von den bereits angedeuteten Mängeln des Unterrichts her. Ein anderer Grund ist die gewaltsame Bereinigung der einst geschiedenen Altersstusen des Knabenund Jünglingsalters, denen man wieder gerecht werden muß. Zum Theil ist auch das enge, dumpfe Schulgebäude daran Schuld, in welchem, wie in einem Armenspittel, wenigstens um das Doppelte zu viel Bewohner, und zwar der Aufsicht und frischen Luft bedürftige junge Leute, untergebracht werden müssen. Ein neues Schulgebäude ist dringendes Bedürfniß, wenn nicht Lehrer und Schüler zu Grunde gehen sollen.

C. Allgemeines.

Der Turnunterricht — unter der Leitung des Hrn. von Gregerz — und der Unterricht im Schwimmen unter der Leitung des Hrn. Christener — wurden in der bisherigen Weise regelmäßig ertheilt und erzielten die ge= wohnten, im vorjährigen Bericht angegebenen Resultate. Für Preise murbe die Summe von Fr. 98. 25 ausgesetzt.

Ebenso wurden die militärischen Uebungen des Cabettencorps, sowie der damit in Verbindung gesetzte theoretische Unterricht nach bisher üblichem Modus abge-halten und ertheilt. Das jährliche Schulfest ("die Solennität") ist am 10. Juli unter lebhaster Betheiligung des Publikums von Bern und seiner Umgegend geseiert worden; die Feierinder Rirche ward gehoben und verschönert durch die seiersliche Uebergabe einer schönen Fahne, welche die Einwohners Mädchenschule in Bern dem Cadettencorps zum Geschenk gemacht. Das sogenannte Cassafest, ein militärischer Ausfall, sand wie gewohnt im Herbst statt.

Die Schülerreisen, über beren Einführung und Zweck wir im vorigen Jahre einläßlich berichtet haben, sind nach Mitgabe des bezüglichen Regulativs angeordnet und meist zu allseitiger Befriedigung ausgeführt worden. Außers dem bildete die Direktion, im Einverständniß mit dem Resgierungsrath, eine außerordentliche Reisesection, welche nach andern Prinzipien, als denjenigen der andern Sectionen reisen und mit möglichst wenig Geld möglichst weit gelangen sollte. Der Versuch ist durch den Erfolg gerechtsertigt worden und es haben die Reisenden auf ihrer langen, mitunter schwiesrigen aber auch genußreichen Reise, deren Ziel Bened ig war, ihre Kenntnisse bedeutend erweitert und die Kräfte ihres Körpers erprobt und gestählt. — Im amtlichen Berichte der Kantonsschule wird der Schülerreisen als einer "guten und erfrischenden Einrichtung" gedacht.

Auf die zweckmäßige Vermehrung und Vervollständigung der literarischen und technischen Hülfsmittel für den Unterricht wird stetsfort Bedacht genommen, und es hat namentlich die Kantonsschulkommission, eingedenk der Wich.

tigkeit dieses Theils des Unterrichts, diese Angelegenheit in gründliche und allseitige Berathung genommen. Die Auszgaben für die Anschaffung allgemeiner Lehrmittel (inbegriffen die Bibliothek und die Sammlungen) betrugen Fr. 678. 65.

Stipendien im Betrag von je 150 Fr. aus dem Mushafensonds erhielten 27 Kantonsschüler, also eine weit größere Zahl als im Vorjahr. Der Gesammtbetrag der Stipendien beläuft sich auf Fr. 2662. 50. Außer diesen wurden nach Mitgabe des Reglements und der Vorschläge der Lehrerschaft an würdige und dürftige Schüler Freistellen erstheilt, wosür die Gesammtsumme von Fr. 1350 verwendet wurde.

Was die speziellen finanziellen Verhältnisse der Kantons= schule betrifft, so wird dießfalls auf die Staatsrechnung ver= wiesen.

h. Kantonsschule in Pruntrut.

A. Die Anstalt zählte in diesem Jahre 65 Schüler in 2 Abtheilungen. Im Lehrerpersonal ist nur die Aenderung eingetreten, daß an der Stelle des Herrn Pfarrer Dussour Herr Pfarrer Humbert= Prince den Religionsunterricht übernahm. Es wirken an der Schule im Ganzen 15 Lehrer, nämlich 12 Hauptlehrer und 3 Hülfslehrer.

B. Was den Unterricht anbelangt, so fährt die Kantonsschule auf der betretenen Bahn des Fortschritts fort; es ist hier noch auf den Nebelstand hinzuweisen, daß die mündlichen Nebungen nicht in vollständig genügender Weise betrieben werden. Der Fleiß der Schüler ist gut, einzig in 2 Classen mußte wegen Unsleiß eingeschritten werden; die Disciplin ist im Allgemeinen recht besriedigend, und sehr befriedigend sind die Fortschritte namentlich in Elasse VI., V. und IV. — Bezüglich der Ausröstung mit allgemeinen

Lehrmitteln ist ein großer Fortschritt geschehen, da die Schul= behörde sich entschloß, auf die Verwollständigung der Samm= lungen und die Vermehrung der Bibliothek eine Summe von Fr. 1300 zu verwenden. Im Fernern wurden auch, nach dem Beispiel der Berner Kantonsschule, die Schüler= reisen eingeführt, wozu die Mittel aus den Einnahmen der Anstalt geschöpft worden sind. Sleich wie an der Kan= tonsschule in Bern erwies sich auch hier die Neuerung in mehr als einer Beziehung als vortheilhaft und wirksam.

Die Erziehungs-Direktion, in der Absicht, einerseits die Leistungen der Anstalt mit denjenigen der Kantonsschule in Bern zu vergleichen, anderseits die beiden Anstalten in eine nähere Beziehung zu einander zu bringen, damit so nach und nach ein gemeinsames Streben nach den gemeinschaftslichen Zielen ermöglicht werde, ordnete die Herren Pfarrer Langhans und Ingenieur Rocher, Mitglieder der Berner Kantonsschule ab. Der einläßliche Bericht, den diese Experten erstatteten, spricht sich entschieden zu Gunsten der Pruntruter Kantonsschule aus und constatirt die durchschnittslich sehr guten, mitunter vortresslichen Leistungen der Ansstalt. Der Gesammteindruck, den die Abgeordneten erhielten, ist in solgender Stelle ihres Berichts wiedergegeben, die wir hier wörtlich reproduciren:

"Zu den günstigen Resultaten trägt hauptsächlich bei: "die große Sorgfalt, mit welcher die Lehrer nicht nur auf "den Unterricht, sondern eben so sehr auf die ganze Erzies "hung der ihnen anvertrauten Jugend bedacht sind. Die "Lehrer sind Erzieher im besten Sinne des Wortes; unter "der Lehrerschaft waltet ein sehr guter Geist, die beste Einsutracht und gemeinsames Wirken. Die Zöglinge sind besuschen, gut erzogene junge Leute; ihr Verhältniß

"unter einander giebt zu Klagen nur wenig Anlaß und es "trat eine recht wohlthuende Vermittlung zwischen deutschem "und französischem Wesen Einem entgegen." —

C. In Betreff der Composition der Aufsichtsbeshörde (Schulcommission) wurde eine Reorganisation in dem Sinne beantragt, daß Mitglieder aus den verschiedenen Bezirken des Jura beigezogen werden sollten, um dadurch ein größeres und lebhafteres Interesse für die Austalt zu erwecken. Die Direktion trat gern auf diesen Vorschlag ein, hielt es jedoch für besser, die Ergänzung der Commission nach und nach durchzusühren, und wählte zunächst die Herren Nationalrath Nevel in Neuenstadt und Grundstenerausseher Fromaigeat in Delsberg in die Commission.

Wie sehr die Anstalt, trotz der vielen Anseindungen, bei der Bevölkerung von Pruntrut selbst festen Boden gefaßt hat, beweist die Thatsache, daß der Gemeinderath von Pruntrut gegen laut gewordene Stimmen für Verlegung der Schule mit warmen Worten und nachdrücklich für die Bestassung der Anstalt in Pruntrut petitionirte.

Was die Verwaltung und Leitung der Anstalt anbetrifft, so verdient die Schulbehörde diesfalls volles Lob, und es ist erfreulich, hier wiederholt anführen zu können, daß das Rechnungswesen sich im besten Zustande besindet. Die Kanstonsschule besitzt einen nicht unbeträchtlichen Schulfonds. Das monatliche Schulgeld beträgt 4 Fr. per Schüler. Der Staat leistet einen jährlichen Beitrag von Fr. 25,000.

Es darf wohl hier schließlich, gestützt auf die mitgestheilten Thatsachen, betont werden, daß die Hoffnungen, welche die Behörde bei der Reorganisation der Anstalt hegte, zum größten Theil schon in Erfüllung gegangen sind.

2. Die Bochichule in Bern.

A. Statistisches.

1. Bahl ber Studirenben.

Im Wintersemester 1861/62:

				Berner	And. Ant.	Uusl.
Studirende	ber	Theologie	2 6	23	3	
"	"	Jurisprudenz	63	59	4	
"	"	Menschenheilkunde	51	17	35	-
"	"	Thierheilfunde	12	6	6	
<i>"</i>	"	Philosophie	17	15	1	1
(a)		Total _	169.	<u> </u>		

Von diesen waren 120 aus dem Kanton Bern, 48 aus andern Kantonen, namentlich war die Ost=

schweiz bedeutend ver= treten;

1 aus dem Auslande.

Neu eingetreten sind 54 Studenten, (2 Theologen, 19 Juristen, 20 Mediciner, 6 Veterinäre, 7 Philologen); von denselben sind 29 immatrikulirt worden, 14 hatten das gesetzliche Alter überschritten, 11 Zuhörer in einzelnen Kursen ließen sich als Auskultanten aufnehmen.

Im Sommersemester 1862.

				Berner.	And. Ant.	Aust.
Studirende	der	Theologie	31	2 9	2	
"	"	Jurisprudenz	41	35	6	
"	"	Menschenheilkunde	48	15	33	-
"	"	Thierheilkunde	11	5	5	1
"	"	Philosophie	19	15	2	2
		Total :	150.			

Von diesen waren 98 aus dem Kanton Bern, 48 aus andern Kantonen, 3 aus dem Auslande.

Nen eingetreten sind 8 Juristen und 5 Theologen. Als Ursachen der Verminderung der Zahl der Studenten werden angegeben: Militärdienst im Sommer, und sodann das neue Prüfungsreglement für Juristen, in Kraft getreten 1862, infolge dessen von 63 Studirenden der Jurisprudenz 30 auszgetreten seien.

2. Lehrpersonal.

Im Wintersemester 1861/62.

1. Theologie 3	ordentl. Prof. 1	a. o. Pr. 4 Doc. tot	. 8 Lehrer
----------------	------------------	----------------------	------------

4. Philosph. 5 " " 7 u. 4 Hon. 11 " " 27 "

14 ordentl. Prof. 17 a. o., 4 ,, 28 Doc., tot. 63 Lehrer

3. Zahl ber Vorlesungen.

a) im Wintersemester 61/62.

149 angekändigt; durch Tod, Abgang 2c. ausgefallen 15 Vorlesungen; von 134 angekündigten 79 gehalten, wozu 21 nicht angekündigte kamen; also im Ganzen 100 gehalten.

	Ungefündigt.	Sinzugekommen.	Abgehalten.
Theologische Fakultät	17	4	18
Juristische Fakultät	12	2	11
Medicinische Fakultät:			
a) Menschenheilkunde	28	7	24
b) Thierheilkunde	16	•	12
Uebertra	g 73	13	65

	Angefündigt.	Sinzugekommen.	Abgehalten.
llebertra	g 73	13	65
Philosophische Fakultät:			
A. Philosophie	9	1	4
B. Philologie:			
a) orient. Sprachen	3		1
b) alte Sprachen	8	2	7
c) neuere "	4	-	1
C. Geschichte	8	****	2
D. Mathematik	6	_	3
E. Naturwiffenschaften:			
1. Naturlehre	7	5	8 -
2. Naturgeschichte	10	_	6
F. Schöne Künste	5		3

b) 3m Sommersemester 1862.

Angekündigt 132 Vorlesungen; dazu kamen 7; wirklich abgehalten 90.

Theol.	Fakultät	16	Vorlesungen	in	48	wöchentl.	Stunden	
Jurid.	"	8	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	#	39	"	"	
Medic.	"							
Men	schenht.	21	"	"	102	"	" 11	
Thie	rht.	12	"	"	45	"	"	•
Philos.	Fakultät	:					10 0	
Phil	osophie	6	"	"	18	"	` <i>''</i>	
Phil	ologie	8	"	"	21	"	"	
Gesch	hichte	2	"	#	6	"	"	
Mat	hematik	3	77	"	6	"	"	
Nati	ırwiss.	11	"	"	48	"	"	
								

Total 333 wöchentl. Stunden.

B. Allgemeines.

(Lehrerpersonal; Leiftungen; Gang ber Anstalt.)

Auch in diesem Sahre hatte leider die Hochschule wieder den Verlust einer bedeutenden Lehrfraft zu beklagen, indem Berr Professor Dr. Morit Schiff, einem Rufe nach Bisa folgend, seinen Wirkungstreis verließ. — Anderseits murden aber auch vorhandene Lücken ausgefüllt und Gelehrte von Ruf für die Anstalt gewonnen. So wurde an die Stelle bes verstorbenen Professors Rau Herr Medicinalrath Dr. Zehenber in Reuftrelit an den Lehrstuhl für Augenheil= tunde und Ohrentrantheiten berufen; bis zu seinem Amts= antritt hatte herr Dr. Albert Bnttenbach in anerkennens= werther Beise funktionirt und feine Stelle mit Erfolg ver-Die infolge Resignation bes Herrn Dr. Hildebrand erledigte ordentliche Professur für Staatsrecht und Staats= wissenschaften murbe burch die Wahl bes herrn Gustav B og t, Direktor bes eibg. statist. Bureau, wieder besett, ber jedoch erst mit Beginn bes Wintersemesters 1862/63 die Stelle antrat; und an Plat bes in Ruhestand versetzten herrn Dr. Karl Brunner ist herr Prof. Dr. B. Schwar= genbach in Würzburg zum ordentlichen Professor der Chemie erwählt und berufen worden. — Alls Privatdocenten haben sich habilitirt: Berr Oberrichter Garnier für frangösisches Recht, herr Dr. R. Scharer, Direktor ber Irrenanstalt Balbau, für Beiftestrantheiten, Berr Dr. Dietschi für Geburtshülfe, herr Dr. Flückiger für Pharmakognosie und Chemie, und herr Dr. Simmler für Chemie und Endlich murde Herr Dr. Carl Emmert zum Mineralogie. außerordentlichen Prof. der gerichtlichen Medicin promovirt.

Durch diese für die bestehenden Verhältnisse ziemlich große Zunahme des Lehrpersonals ist die Zahl der Hoch-

schullehrer auf 63 angestiegen. Freilich trat dann durch ben Tod zweier Docenten, der Herren Pfarrer Delhorbe und Dr. Dietschi, momentan wieder eine Verminderung ein.

Neben den Pflichten und Arbeiten des Amtes war auch die literarische Thätigkeit der Professoren in diesem Jahre groß und vielseitig, und cs zeigt das Verzeichniß der gesieferten Arbeiten eine große Zahl von behandelten Gezgenständen aus verschiedenen Gebieten.

Ebenso hatten im Wintersemester 1861/62 die öffentlichen akademischen Vorlesungen im Großrathssaale ihren gewohnten guten Fortgang. Der Reinertrag dieser Vorträge belief sich auf die Summe von Fr. 472. 55, welche zum bestehenden Kapital geschlagen wurde. Zwei pensionsberechtigten Wittwen ist die halbjährliche Rente von je Fr. 124 ausbezahlt worden.

lleber den Fleiß der Studirenden ist im Winterssemester 1861/62 keine Klage eingelausen. Dagegen darf nicht verschwiegen werden, daß zwischen einigen Studentensverbindungen Reibungen entstanden sind, die sogar zu ernsten Thätlichkeiten führten. Indessen wurde denselben durch das Einschreiten des Rektors und des Regierungsstatthalters, hauptsächlich aber durch die von den Studenten selbst beschlossene und vollzogene Einsetzung eines Ehrensgerichts bald ein Ziel gesteckt, und im Sommer waren die Differenzen und Streitigkeiten vollständig ausgeglichen.

Doktorpromotionen fanden statt: eine in der juristischen und vier in der medicinischen Fakultät.

Was die Thätigkeit der sogenannten Subsidiaran = stalten (Attribute) der Hochschule anbelangt, so kann auch über diese Erfreuliches besichtet werden. Der Gang der poliklinischen Anstalt wurde durch das neue Reglement vom 15. April laufenden Jahres geordnet und geregelt,

und es hatte diese mit einem Credit von 2000 Fr. dotirte Anstalt ihren gewohnten guten Fortgang und Erfolg. Die Zahl der Recepten, welche verschrieben wurden, betrug 5609, die Zahl der behandelten Krankheitsfälle 1784.

Die Sammlungen und Geräthschaften der Menschen= anatomie, sowie die Präparate der Thieranatomie wurden bedeutend vermehrt. —

Das der Reformen bedürftige hemische Laboratorium ist gehörig in Stand gestellt und nach Bedürfnig ausgeruftet worden, wofür ein außerordentlicher Credit von 300 Fr. zu Gebot stand. In der Sternwarte murden die erforderlichen Reubanten, Erweiterungen 2c. angeordnet und ausgeführt. — Ebenso murde die Runft angemessen bedacht durch Unkauf von werthvollen Gemälben, Bermehrung ber Kupferstich = und Antikensammlung, Unterstützung ber Kunstausstellung u. s. w. Leider ist die wiederholte An= regung zur Verlegung der Kunftsammlungen in das Bundes= rathhaus, trot der ernftlichen Verwendung bei den städtischen Behörden und ber Bundesbehörde, ohne Erfolg geblieben. — Den Bibliotheken - Stadtbibliothek, Studentenbiblio= thek und medicinische Bibliothek - wurde nicht nur die finanzielle Unterstützung fernerhin gewährt, sondern in Rückficht auf die Bedürfnisse höhere Staatsbeiträge als im vo= rigen Jahre bewilligt. Für die Stadtbibliothet fteht die Erwerbung des werthvollen von Professor Tischendorf aufgefundenen und auf Befehl des Kaisers von Rugland durch Druck vervielfältigten "Codex sinaiticus" in Aussicht.

Das philologisch=pädagogische Seminar weist ungeachtet der im Ganzen geringen Betheiligung der Studenten erfreuliche Erfolge auf. Ein Mitglied desselben, Herr Canbidat Alogs Jenni, hat bereits eine ehrenvolle Anstellung an der Kantonsschule in Frauenfeld gefunden. Das Seminar zählt 5 Mitglieder, welche sich eifrig und fleißig bethätigen.
— Für die Besserstellung der Thierarzneischule in Bezug auf das Materielle ist Vorsorge getrossen. Die von 3 Praktikanten und 7 Auskultanten besuchte Auskalt behandelte in diesem Jahr, das für die Praxis nicht sonderlich günstig war, 301 kranke Thiere. An Intensität ist die Benutung des Instituts größer als anderwärts.

Am Schlusse dieser Uebersicht über die Thätigkeit und Leistungen der Hochschule muß noch zweier, für das Leben und die Fortentwicklung der Anstalt und ihre Stellung zu den Schwesteranstalten wichtigen Momente gedacht werden.

Für's Erste sei barauf hingewiesen, daß das dießjährige Stiftungsfest ber Hochschule, im augenfälligen Gegenssate zu den vorhergegangenen Jahressesten, von ungewöhnlich vielen Theilnehmern in der besten Stimmung geseiert worden ist, und daß namentlich dießmal zum ersten Mal unter Answesenheit der Behörden, Prosesson und Studenten, vereinigt im gleichen Saale, gemeinsam die Feier begingen. Bei diesem Anlaß wies der Erziehungsdirektor in seiner Ansprache an die Versammelten auf die Pflicht hin, die Ehre unserer Hochschule gegenüber den Schwesteranstalten der Schweiz zu retten, sicherte die Mitwirkung der Regierung zu und sprach die Erwartung ans, daß ein Gleiches von den Herren Prosessoren und Studirenden geschehen werde.

Für's zweite ist hervorzuheben, daß zum Zwecke der Verbesserung der Professorengehalte eine ziemlich bedeutende Erhöhung des Hochschulbüdgets vom Großen Rathe im Dezember bewilligt worden ist, und daß auch die in Aussicht genommene Errichtung neuer Lehrstühle die gewünschte Genehmigung gefunden hat. Sine Folgezienes Beschlusses waren denn auch die sofort vollzogenen

zahlreichen Beförberungen im Lehrerpersonal der Hoch= schule und die damit verbundenen Gehaltsaufbesserungen.

Endlich ist in Bezug auf die Stellung der schweizerischen Hochschulen zum Ausland zu erwähnen, daß die Regiezrung auf Wunsch des Senats beschloß, sich beim hohen Bundesrathe dafür zu verwenden, daß auf dem Wege diplozmatischer Verhandlungen die Gleichstellung der schweizerischen Universitäten mit den deutschen erzielt werden möchte.

C. Finanzielles.

Stipen dien aus dem Mushafenfonds genossen 25 Vikarien, 19 Studenten, (sogenannte Pädagogianer) und 35 Studenten; also 25 Vikarien und 54 Studenten. (Mehr als im vorigen Jahre.)

Die baherige Ausgabe bes Mushafenfonds beträgt:

für Vikarien Fr. 5,332. 67
" Päbagogien " 6,300. —
" Studenten " 3,337. 50

Total Fr. 14,970. 17

Reisestipen dien (aus dem Schulseckelfond) wurden nach Anhörung der betreffenden Lehrer bewilligt den Polystechnikern Buri, Krebs, Bögli und den Herren Pfans der E. philol., Willener Med. Dr., Blaser, Pfarrvikar.
— Die verausgabte Summe dieser Stipendien ist im Ganzen 1800 Fr.; mehr als voriges Jahr.

Jurassische Stipendien genossen 5 Theologen, 3 Juristen, 1 Mediciner, 2 Beterinäre und 1 Ingenieur, im Ganzen also 12 Studenten, von denen 4 das Stipendium in diesem Jahr zum ersten Mal erhalten. Das Ausgeben hiefür betrug Fr. 6815. (Mehr als im vorigen Jahr.) Die Ertheilung geschieht nach Mitgabe des Stipendien=Reglements

vom Jahr 1836 durch den Regierungsrath, welcher neuers dings den Besitz eines Maturitätszeugnissen, oder eines Abgangszeugnisses der Kantonsschule in Pruntrut als eine Hauptbedingung zur Erlangung des Stipendiums anerkannt und aufgestellt hat.

Ausgaben für bie Hochschule (ohne bie Stipenbien).

- a. Besoldungen (incl. Fr. 2520 für 2 Pens.) Fr. 94,215. 10
- b. Subsidiaranstalten, nach Abz. d. Einnah. " 41,872. 10 (inbegriffen Fr. 6815 jurass. Stip.)

Total Fr. 136,087. 20

B. Spezialanstalten.

Dritter Abschnitt.

Bilbungsanstalten zu speziellen Zwecken.

1. Maddenarbeitsschulen.

Etat.

Inspektorate=	Zahl der	Zahl der	Neue	Eingegangen.
freis.	Arbeiteschulen.	Schülerinnen.	Arbeiteschulen.	
Oberland	114	3, 059	1	
Mittelland	120	4,0 00	2	
Emmenthal	82	2,770	5	1
Oberaargau	10 8	4,716	1	
Seeland	94	3,912	1	
Jura	127	5,200	3	
Tota	(1 645 *)	23,657	13	1

Die Vergleichung dieses Etats mit dem vorjährigen giebt eine weitere Vermehrung der Zahl der Schulen

^{*)} Oder 666 bei einer Bahlung nach Classen.

um 12, dagegen eine Verminderung der Zahl der Schülers innen um 285. Die Zunahme seit 2 Jahren beträgt 1349 Schülerinnen.

Die Leistungen der Arbeitsschulen sind im Oberland durchschnittlich befriedigend, im Mittelland mangelhaft bis ziemlich befriedigend, im Emmenthal erfreulich, obwohl hier auch ganz schlechte Arbeitsschulen vorkommen, im Oberaargan erfreulich, im Seeland ziemlich befriedigend, im Jura bestriedigend bis ziemlich gut.

Wo die Aufsichtsbehörden ernstlich ihre Pflicht erfüllen, — was aber nicht überall geschieht, — und wo Frauens vereine oder Frauencomite's sich der Anstalt annehmen, da werden fast durchgehends lobenswerthe und gute Leistungen erzielt. Leider muß aber gar zu häusig darauf hingewiesen werden, daß an vielen Orten die Ueberwachung und Leitung zu wenig nachhaltig, oft sogar nachläßig von Seite einzelner Schuldesuch wird nicht selten geklagt, und namentlich macht sich hie und da der lebelstand in hemmender Weise sühlbar, daß es manchen Schulen an zureichendem Arbeitsstoff gebricht, ungeachtet der Staat die reglementarischen Zuschüsse hiefür stets bewilligt.

Eine festere, die verschiedenen Verhältnisse regelnde Organisation der Arbeitsschulen und eine einfachere und promptere Administration ist nicht nur wünschdar, sondern geradezu ein Bedürsniß geworden. Wennn es z. B. vorstommen kann, daß von 10,000 schulpflichtigen Mädchen nicht ganz 4000 in die Arbeitsschule gehen, und von diesen kaum 30 % dieselbe regelmäßig besuchen, so muß cs wohl unzweiselhaft als nothwendig erscheinen, daß auf dem Wege der Gesetzgebung die Uebelstände beseitigt und im Ans

schluß an die Primarschule eine feste, einheitliche Ordnung angestrebt und eingeführt werde.

Der Gesammtbeitrag des Staates an die Besoldungen der Lehrerinnen und die Kosten des Arbeitsstoffes belief sich auf die Summe von Fr. 18,619.01.

2. Bandwerkerschulen.

Es wurde dieser Anstalten zur Fortbildung jüngerer Genossen des Handwerks oben, im Abschnitt Sekundarschulen, gedacht, und es bleibt hier nur noch anzubringen übrig, daß sämmtlichen bestehenden Handwerkerschulen, nach stattgefuns denem Ausweis über die Thätigkeit und die sinanziellen Verhältnisse, die reglementarischen Beiträge des Staates durch die Direktion des Innern ausbezahlt worden sind.

Fortbildungsschulen sind keine entstanden Dagegen darf nicht unerwähnt bleiben, daß, gleichsam als Ersat, an einigen Orten freie Vorträge von Sekundarlehrern gehalten worden sind, so z. B. in Schüpfen vor eirea 30 jungen, strebsamen Männern, und daß in Narberg ein Lehrerverein sich constituirt hat, welcher sich die gegenseitige wissenschaftzliche Anregung und weitere geistige Ausbildung zur Aufgabe macht; sechs Mitglieder dieses Vereins schon sind Sekundarzlehrer geworden.

3. Cehrerbildungsanstalten.

a. Lehrerseminar in Münchenbuchsee.

Personal.

A. In dem Bestand des vor zwei Jahren bei Anlaß der Reorganisation der Anstalt neu gewählten Lehrer= personals ist keine Aenderung eingetreten.

Bahl ber Zöglinge:

Am Schlusse des Wintersemesters 1861/62: II. Classe 43, III. Classe 36; Total 79. — Mit Beginn des Sommer-

semesters trat die neue Classe ein und zählte nun die Anstalt im Ganzen 121 Zöglinge, — nämlich Classe I. 43 Zöglinge, Classe II. 36, Classe III. 42, — von denen 2 der katholischen Confession angehören. Außerdem wurden von der schweizerischen gemeinnützigen Gescllschaft gegen Ende des Jahres zwei Armenlehrerzöglinge der schweizerischen Rettungssanstalt Bächtelen als Lehramtscandidaten dem Seminar übergeben.

Das Dienstpersonal zählt 5 Personen.

B. Pädagogische Leitung. Die Geschäfte bes Direktors waren sehr zahlreich, und so manigsaltiger Art, daß zur Visitation des Unterrichts nicht so viel Zeit zu Gebote stand, als der Vorsteher selbst wünschte. Gleiche wohl stieg, Dank seiner Thätigkeit, die Zahl der Besuche auf 73 an. — Die Seminarkomission übte nach §. 5 des Reglements die Aussicht aus; doch wünscht die Austalt noch häufigere Besuche, da diese ihr zur Freude und Ausemunterung gereichen. —

Die Lehrerversammlung hielt im Berichtsjahr 21 Sitzungen, in welchen sie außer den reglementarischen Geschäften noch eine ziemlich große Zahl von wichtigen Fragen (Unterrichtsplan, Synodalgesetz, Schulordnung, Lehrmittel u. s. w.) behandelte und so viel an ihr erledigte.

C. Unterricht. Ziel, Richtung und Umfang bes Seminarunterrichts sind durch den Lehrplan vom 22. November 1861 vorgezeichnet. Was die beiden unteren (neuen)
Classen anbelangt, so berechtigen die gemachten Erfahrungen
zu der Erwartung, daß das Ziel fast vollständig erreicht
werden dürfte; dagegen mußte für die erste (ältere) Classe,
deren Bildungscurs in 2½ Jahren abgeschlossen sein soll,
der Plan etwas modisicirt, respektive reducirt werden, um
den Anforderungen entsprechen zu können.

Nichts besto weniger wird die 25. Promotion doch ein ziemlich umfangreicheres Wissen, besitzen, als ihre Vorgängerin.

D. Disciplin und geistiges Leben. Die Grundssäte, welche dießfalls im vorigen Jahre aufgestellt und durchsgesührt worden sind, fanden auch in diesem Jahre ihre volle Geltung und Anwendung, und man muß bekennen: sie haben sich als gut bewährt. — Eine Uebertretung der Hausordnung durch die Zöglinge ist etwas höchst Seltenes; die Lehrersschaft erklärt mit Befriedigung, daß sie im Allgemeinen über das Betragen der Zöglinge ihre volle Zufriedenheit aussprechen könne. Insbesondere sei der große, nachhaltige Fleiß, den die jungen Leute an den Tag legen, anerkennensewerth, sowie nicht minder die Selbstthätigkeit und das wissenschaftliche Interesse, und sie dürften in dieser Hinsicht von Zöglingen anderer Seminarien kaum übertrossen werden.

Unter der Lehrerschaft selbst herrscht der Geist gegensteitigen Vertrauens und gegenseitiger Unterstützung, und an allen Lehrern wird eine begeisterte Hingebung für den großen und edeln Zweck der Volksbildung wahrgenommen.

b. Lehrerinnenseminar in hindelbank.

Diese Anstalt hatte unter ihrer anerkannt vortrefflichen Leitung auch in diesem Jahre ihren geregelten, recht befrie-

bigenden Fortgang und es ist diesfalls den früheren Berichten nichts Neues beizufügen.

Der Personalbestand (Vorstand und Lehrer: 3 Personen) blieb unverändert.

Gbenso war die Zahl der Zöglinge die gleiche, wie im Vorjahr, nämlich 15 interne und 9 externe Lehramtscandis datinnen; die Letztern erhielten alle unentgeldlich Unterricht. Der Austritt wird im Jahre 1863 stattsinden. Der vom Gesetz vorgeschriebene Wiederholungscurs für Lehrerinnen ist abgehalten worden, und es waren bessen Resultate befriesbigend. (Siehe unten.)

c. Lehrerseminar in Pruntrut.

Im Bestand bes Lehrpersonals ist keine Aenderung vorzgekommen. Die Zahl der Zöglinge beträgt 26; die Serie des I. Jahres zählte 13, diejenige des III. 17 Zöglinge, von welchen einer aus der Anstalt entlassen worden ist; überdieß trat einer wegen Krankheit aus. Die Musterschule hat 34 Schüler, von welchen 13 in diesem Jahr neu einzgetreten sind, an Platz der entlassenen 16.

Auch in diesem Jahre fanden Lehrer aus dem deutschen Kantonstheil behufs ihrer Ausbildung in der französischen Sprache Aufnahme im Seminar; 2 deutsche Lehrer blieben ein ganzes Jahr in der Austalt, drei nur einige Monate. Es haben somit 5 deutsche Lehrer die französischen Eurse benutzen können.

Der Gesundheitszustand im Seminar war fast das ganze Jahr hindurch gut, und weit besser als in frühern Jahren.

Sanz unerwartet jedoch trat leider in der letzten Woche Dezembers wieder das Nervensieber auf; 9 Zöglinge wurden davon befallen, infolge dessen auf den Rath des Arztes sozfort alle übrigen noch gesunden Zöglinge entlassen und nach Hause geschieft worden sind, eine Maßregel, deren Nothzwendigkeit und Zweckmäßigkeit unzweiselhaft ist.

Was den Unterricht, den Fleiß und die Leistungen der Zöglinge, die Pflichterfüllung der Lehrer anbelangt, so darf mit Vefriedigung gesagt werden, daß Lehrer und Zöglinge das Lob neuerdings verdienen, welches im vorigen Jahr ausgesprochen worden ist.

Das Gesammtausgeben der Anstalt betrug Fr. 26,170. 96 Das Gesammteinnehmen " " " 24,360. 55 Der Staatsbeitrag belief sich auf . . . " 17,996. 21

d. Lehrerinnenseminar in Delsberg.

Die Verhältnisse dieser Anstalt, welche im vorigen Jahre (Dezember 1861) eröffnet wurde, sind im letzten Bericht ausführlich erörtert und dargestellt worden.

Zur Zeit der Eröffnung hatte die Anstalt 15 Zöglinge, welche nach Ablauf der gesetzlichen Probezeit definitiv aufsenommen wurden; im Berichtsjahr kamen dann noch 2 Pensionärinnen hinzu.

Die Bedingungen zur Aufnahme und zur Entlassung sind in diesem Jahre durch ein Reglement festgestellt worden.
— Was das System der Erziehung und der Disziplin ans belangt, so sind die Grundzüge desselben in einem speziellen Reglement niedergelegt, welches im Berichtsjahr genaue Bestolgung und erfreuliche Ausführung gefunden hat. Ebenso sind die Ergebnisse des Unterrichts recht befriedigend und es muß namentlich hervorgehoben werden, daß die Liebe zu den Studien die Zöglinge recht eigentlich durchdringt. Der

Unterricht selbst hat einen geregelten, methodischen Gang und ist mit den nöthigen Hülfsmitteln wohl versehen. Nach dem zu schließen, was die Anstalt bis jett in einer kurzen Zeit geleistet hat, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß sie ihre Aufgabe in ehrenvoller Weise lösen werde. Uebers haupt muß dem Seminar noch die nöthige Zeit zur gehörigen Entwickelung gestattet sein; erst nach Ablauf derselben wird man sich ein sicheres Urtheil über seine Leistungsfähigkeit bilden können und dürfen.

Die Anstalt hat in diesem Jahre den Staat Fr. 11,018. 97 gekostet (mit Abzug der außerordentlichen Ausgaben).

e. Die Ginwohnermabchenschule in Bern.

Das Leben dieser Schule bot laut dem im Druck ersichienenen Bericht nach keiner Seite hin außergewöhnliche Erscheinungen dar; die Organisation hat nur eine, aber nicht wesentliche Veränderung ersahren. — Die Fortbildungssichule, welche 155 Schülerinnen zählte, erhielt eine ganz für sie lebende Führerin.

Am Schlusse des Schuljahres 1861/62 wurden nach bestandener Prüfung 25 Schülerinnen der II. Fortbildungs classe mit dem Patent einer Primarlehrerin entlassen; 9 derselben, welche das gesetzliche Alter damals nicht erreicht hatten, erhielten Fähigkeitszeugnisse. Gine Schülerin bestund im Herbst das Patentexamen.

f. Wiederholungs: und Fortbildugskurse.

Es wurden in diesem Jahr 2 Eurse abgehalten, der eine in Münchenbuchsee, der andere in Hindelbank. Der Wiederholungs = und Fortbildungs = Eurs im Seminar zu Münchenbuchsee wurde am 12. August eröffnet und dauerte 7 Wochen. Die Zahl der theils zugelassenen, theils einberusenen Theilnehmer, — welche auf 40 à 50 sestgesetzt

war, — repartirte sich auf die einzelnen Inspektoratskreise folgenbermaßen:

		Angeschrieben.	Nichtangeschrieben.	Total.
Oberland		7	3	10
Mittelland		9	2	11
Emmenthal		5	3	8
Oberaargau		11		11
Seeland		8	2	10
	•	40	10	50

Ueber den Fleiß und die Leistungen der Theilnehmer kann nicht leicht ein allgemeines Urtheil abgegeben werden, da der Bildungsstandpunkt und die geistigen Interessen der Lehrer zu sehr differirten. Doch war das Erzgebniß im Ganzen ein besriedigendes, und die Seminarslehrerschaft hofft mit Zuversicht, daß bei der großen Mehrzahl der Eurstheilnehmer die wohlthätigen Wirkungen des Eurses auch in der Schule zu Tage treten werden. — Am 27. September wurde in Gegerwart der obern Aufsichtsbehörden der Schlußakt des Eurses — verbunden mit dem Turnzeramen — in passender und würdiger Weise geseiert.

Die Kosten dieses Eurses (Entschädigungen, Einrich= tungen 2c.) beliesen sich auf Fr. 2101.

Der Wiederholungscurs im Seminar zu Hindelbank, welcher, ähnlich dem vorjährigen, im Sommer abgehalten worden, dauerte sechs Wochen und wurde mit 15 Lehrerinnen eröffnet, von denen aber 2 während des Eurses austraten. — Die Ergebnisse auch dieses Eurses waren befriedigend, und es ist zu hoffen, daß die Theilnehmerinnen ihre erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zum Rutzen und Gesteihen ihrer Schulen verwenden werden.

Dieser Curs kostete den Staat . . . Fr. 525. 81 Gesammtausgeben für beibe Curse . . " 2626. 81

4. Patentirung.

(Lehrerbildung außer ben Staatsanftalten.)

Von der "Neuen Mädchenschule" in Bern wurden nach bestandener Prüfung 15 Zöglinge als Primarlehrerinnen patentirt; (4 erhielten Fähigkeitszeugnisse).

In Folge der von der Eiziehungsdirektion angeordneten Prüfungen erhielten ferner folgende Candidaten, die ihre Bildung nicht in kantonalen Seminarien genossen hatten, Patente:

im deutschen Kantonsheil 4 deutsche reformirte Lehrer,
1 , Lehrerin;

im franz. Kantonstheil 4 franz. reformirte Lehrer, (3 bedingt.)

5 " " Lehrerinnen, (4 mit Fähigkeitszeugnissen.)

2 katholische Lehrer, (1 bedingt.)

10 " Lehrerinnen. (5 bedingt.)

Mit Hinzurechnung der patentirten Schülerinnen der Einwohner = Mädchenschule erhielt sonach der Primarlehrer= stand folgenden Zuwachs:

im deutschen Kantonstheil 4 Lehrer und 42 Lehrerinnen

46

im französischen Kantonstheil 6 Lehrer und 15 Lehrerinnen

21

im Ganzen 67 patent. Mitgl.

In den 4 Seminarien des Staates fanden in diesem Jahre keine Patentexamen statt.

5. Caubftummenanftalten.

Neber die beiden Taubstummen-Anstalten in Frienis= berg und Bern kann nichts Neues berichtet werden; beide hatten den gewohnten guten Fortgang und, je nach der Anlage und Bildungssähigkeit ihrer Zöglinge, bald gute und erfreuliche, bald mittelmäßige Leistungen aufzuweisen. Die Veränderungen, welche im Verlauf des Jahres vorkamen, sind nicht von Belang. Vorsteher und Lehrer arbeiten mit Liebe, Selbverläugnung und Treue in ihrem schwierigen Wirkungskreise und es gebührt ihnen sür ihre Hingebung Dank und volle Anerkennung.

Gesammtkosten der Anstalt in Frienisderg Fr. 19,054, 85 Nach Abzug der Kostgelder mit . . " 4,801.72

bleiben Kosten bes Staates . . . Fr. 14,253. 13 Staatsbeitrag an die Mädchentaubstummenanstalt Fr. 2400

Bierter Abschnitt.

Anstalten, welche mit den Volksschulen mehr ober weniger in Beziehung stehen.

Unter diesen Anstalten werden die verschiedenartigen Privatbildungsanstalten verstanden, über deren Zweck, Leisstungen und Nuten früher wiederholt berichtet worden ist. Der gegenwärtige Bestand dieser Anstalten, nach den Inspektoratskreisen gruppirt, ist folgender:

Im Rreis Oberland:

3 Kleinkinderschulen mit zusams men 64 Kindern, 3 Privatschulen, wovon eine nur 7 Kinder zählt; die 2 andern sind Hausschulen; eine Privatschule (in Meiringen) ist eingegangen.

Fabritschulen giebt es feine.

Im Kreis Mittelland:

1 besondere Primarschule, die tatholische in Bern; Kleinkinder= schulen giebt es mehrere in Bern, 1 in Stettlen; die übrigen auf bem Lande find eingegangen.

Im Areis Emmenthal

giebt es weder Rleinkinderschulen noch Fabritschulen. Privat-Pri= marschulen bestehen 7 mit 161 Rnaben und 57 Mädchen, total 218 Schüler. Alle leiften Befriedigenbes. 1 Pensionat.

Im Kreis Oberaargau: 4 Kleinkinderschulen mit gesetz= licher Bewilligung entstanden, mit 117 Kindern. — Privat= Primarschulen 3 mit 165 Schülern; unter biesen ist bas Wai= senhaus in Burgdorf mit 131 Böglingen inbegriffen; 1 Fabritschule (in Wanzwyl) mit 65 Kindern (7 Knaben u. 58 Mäd= chen), 1 Penfionat (in Hofwyl).

Im Kreis Seeland:

2 Kinderkleinschulen mit zus. 30 Kindern. — 5 Fabrifschulen (ohne die französische) mit 180 Kindern, alle im Amtsbezirk Biel, ein "Krebsübel", wie ber Bericht fagt, die nichts leisten, wohl aber bojes Beispiel geben. — Die Aufnahme von nur 8= und 9jährhrigen Kindern! ist nichts Seltenes. 2 Privatmäb= denschulen mit 210 Schülerinnen Im Kreis Jura

(Töchtern); 2 Pensionate mit 20 Kindern. — Privat = Sekundars schulen, wie anderwärts, giebt es hier nicht.

bestehen 30 Privatschulen, inbegriffen die Fabrikschulen; — 5 von jenen Anstalten sind va= kant, die eingehen werden. Sie zählen zus. '710 Schüler. 13 Kleinkinderschulen, wovon 1 neu errichtet worden, tot. 648 Kinder. Privatschulen werden meist in isolirten Gegenden gegründet.

- Einige Pensionate.

Busammenstellung.

	Aleinkinder= schulen.	Fabrik= schulen.	Ande Privatse			
Oberland	3		3			
Mittelland	7	,	19			
Emmenthal			8	(ohne Se	fSchi	ile.)
Oberaargau	4	1	4			
Seeland	2	5 (6) 4	(voriges	Jahr	9.)
Jura	13	2	28			•
Total	29	8	66			

Der diesjährige Staatsbeitrag für die anerkannten 15 Kleinkinderschulen betrug in Summa Fr. 540.

Fünfter Abschnitt.

Anderweitige Bestrebungen zur Beförderung allgemeiner Volksbildung.

Der S. 27 des Organisationsgesetzes vom 24. Juni 1856 bezeichnet diejenigen Kulturinstitute, welchen je nach

Umständen der Staat seine Unterstützung angedeihen lassen kann.

Gleich wie im vorigen Jahre, so auch in diesem, gab sich ein reges Streben für Pflege und Beförderung der Bolksbildung kund: Gesangvereine, Turnvereine, Lesegesellsschaften, Bibliotheken u. s. w. — alle diese legten eine erstreuliche, erfolgreiche Thätigkeit an den Tag, und namentlich sind es die Gesangvereine, welche neben den Turnsund Lesevereinen viel zur Verbreitung der Kultur beitragen, so namentlich neuerdings im Jura. Die Turnerei wird allerorts, wo Vereine bestehen, mit Ausnahme des Oberslandes, sleißig genbt und die Bibliotheken werden in größerem Maße und häusiger benutzt als früher.

Angesichts dieser Thatsachen machte daher die Direktion gerne von ihrer Befugniß Gebrauch, indem sie so viel als möglich jene Bestrebungen unterstützte und ermunterte.

Für Beiträge an 11 Volks= und Schulbiblio=
theken murde eine Summe von Fr. 370 verwendet, mehr
als im vorigen Jahre; das Vereins=Gefangwesen im
ganzen Kanton ist mit einem Beitrag von Fr. 345 bedacht
worden (280 Fr. für den Kantonalgesangverein und Fr. 65
für 2 neue Vereine im Jura); zwei Turnvereine, der
eine anläßlich des kantonalen Turnfestes, erhielten einen Zuschuß von Fr. 170. — Die Gesuche um Lehrmittel=
schenke waren sehr zahlreich; es konnte aber sast allen ent=
sprochen werden und außerdem verabsolgte die Direktion
mehreren Bibliotheken der bernerischen Grütlivereins=
Sektionen etliche passende Büchergeschenke. Das Aus=
geben sür diese Zwecke betrug Fr. 1018.50.

In Ausführung des citirten Gesetzesparagraphen ist also im Ganzen eine Summe von Fr. 1903. 50 verausgabt worden.

Sechster Abschnitt.

Schulfnnobe. (1861/62.)

Auf den gedruckten, sehr einläßlichen "Bericht der Vorsteherschaft der Schulspnode, Bern 1863" verweisend, beschränken wir uns darauf, die wichtigsten Thatsachen hervorzuheben.

Die Vorsteherschaft hielt im abgelaufenen Synobal= jahr 1861/62 im Ganzen 11 Sitzungen. Sie beschloß rasche Anhandnahme der Revision des Unterrichtsplanes für die Primarschulen, stellte die 2 padagogischen Fragen an die Rreissnnoben auf, beichloß die Ausarbeitung eines Entwurf= Synodalgesetzes, befaßte sich mit der Frage des Unterrichts in ben Mädchenarbeitsschulen, beren Erledigung durch ein Gesetz als nothwendig und dringlich erachtet murde, berieth wieder= holt den Entwurf-Unterrichtsplan und insbesondere einläglich bas Entwurf = Synobalgejet (infolge Beschluß ber Synobe), behandelte die eingelangten Gutachten der Rreissynoden über diese Vorlagen, beschloß die Begutachtung des neuen Schreibcurses durch die Kreissynoden und stellte bezüglich wichtiger Fragen einige Anträge an die Erziehungsbirektion, namentlich in Betreff ber neuen "Ordnung bes firchlichen Religions= unterrichts," an welcher sie manche Ausstellungen zu machen sich veranlaßt fand.

Die Sitzungen waren sehr fleißig und zum größten Theil von allen Mitgliedern besucht worden.

Von den 31 Kreissynoden hatten diesmal 29 ihre reglementarischen Jahresberichte eingesandt; von diesen 29 Kreissynoden haben 19 mehr Versammlungen gehalten, als das Reglement vorschreibt, 6 demselben gerade entsprochen und nur 4 das Geforderte nicht geleistet. Der durchschnittzliche Besuch der Kreisversammlungen kam annähernd auf

64% zu stehen, indessen klagen doch fast alle Berichte über einen Theil der Mitglieder, die, wie es scheine, unverbesserlich seien; es gebe solche, welche die gesetzlichen Versammlungen gänzlich ignoriren. Daß aber, abgesehen von diesen Ausenahmen, eine große, recht erfreuliche Thätigkeit, ein achtungswerthes Streben vorwiegend herrscht, beweist die sehr große Zahl von Verhandlungsgegenständen, welche die Versammungen aus eigenem Antriebe sich zur Aufgabe setzen. Im Ganzen wurden 311 Aufgaben entweder mündlich, oder schriftlich, oft auch auf beide Arten behandelt und gelöst.

Der Bericht schließt mit diesen, den Standpunkt harafterissirenden Worten: "Die große Masse der Lehrerschaft beweist "durch ihr Streben, daß sie erkannt hat, was noth thut. "Das Ringen nach geistiger Unabhängigkeit hat ihr höhern "Werth, als die niedrigen Güter des Lebens. Der Geist ist "eine Macht, die sich jederzeit den Stoff unterwirft. Diese "Wacht in sich zu gründen, sei des Einzelnen Ziel und Aller "Wunsch; denn es muß damit jedes Andere kommen. Aber "das größte Glück ist doch das Bewußtsein: Ich habe das "beste Theil erwählt!" —

Reisekosten, Taggelder und Druckkosten beliefen sich auf die Summe von Fr. 1243. 50.

Siebenter Abschnitt.

Staatsbeiträge für besondere Zwecke.

a. Ceibgedinge und aukerordentliche Unterstützungen für Primar-

Im Berichtsjahr traten einige ältere angeschriebene Bezugsberechtigte in den Genuß der Pension, zumal durch Todesfälle Lücken entstanden waren. Der Betrag der verabereichten Leibgedinge übersteigt denjenigen des Vorjahrs; es

wurde im Ganzen die Summe von Fr. 8752. 55 an die Berechtigten ausbezahlt.

Die Abministration hält sich genau an den früher erswähnten Vertrag und das Regulativ, und ist durchaus regelsmäßig und pünktlich. In diesem Jahr hat zum ersten Mal die Lehrerkasse die betressenden Geschäfte besorgt.

b. Alterszulagen für Primarlehrer und gehrerinnen.

Die Ausrichtung ber Alterszulagen wurde gemäß §. 16 bes Gesetzes vom 7. Juni 1859 und der hierauf bezüglichen Berordnung vollzogen. Es traten in diesem Jahr einige Lehrer und Lehrerinnen mehr in den Genuß dieser Zulagen.

Alterszulagen erhielten:

		•	0							
im	Kreis	Oberland	86	Lehrer	u.	Lehr	erinnen	રૂર્યા.	Fr.	3905
"	"	Mittelland	98	"	"		"	"	"	4260
"	"	Emmentha	180	"	"		"	"	"	3610
"	"	Oberargau	86	"	"		"	"	"	37 50
"	"	Seeland	67	"	"		"	"	"	3070
"	"	Jura	98	"	"		"	"	"	4210
		Total –	$\frac{1}{515}$	_				mit	Kr.	22805
		somit 720	Kr.	mehr	alĝ	im			100	

Achter Abschniit.

Lehrerkaffe.

Ueber den Gang und die weitere Entwicklung des Insstituts hat die Verwaltungscommission den Mitgliedern Bericht erstattet, der im Druck erschienen ist und angemessene Verbreitung gefunden hat.

Im Personal der Verwaltungsbehörden ist durch den Austritt von zwei Mitgliedern eine kleine Aenderung ein= getreten; im Uebrigen blieb der vorjährige Bestand unver= änbert, und es ist auch das Verwaltungsjahr ganz normal abgelaufen.

Die Anstalt zählte in biesem Jahre 830 Mitglieber (1 weniger als im vorigen Jahr); neu eingetreten sind 16 Mitglieber, ausgetreten 17 (burch Tob 15, aus besondern Gründen 2). Verminderung der Gesammtzahl um 1 Mitglied.

Gleich wie im vorigen Jahre wurde für die 266 Penssionirten die Gesammtsumme von Fr. 21,280 verausgabt. Für Aussteuern sind 300 Fr., für außerordentliche Untersstützungen Fr. 150, Leibrenten Fr. 1317. 20 und Leigedinge (nach Mitgabe von Vertrag und Regulativ, siehe oben): Fr. 8752. 55 verwendet worden.

Bestand bes Bermögens:

- 1 Stammvermögen auf 31. Dez. 1862 . Fr. 366,118. 90
- 2 Reservesonds """ 14,481.22

Summa des Gesammtvermögens Fr. 380,600. 12 Vermehrung gegen das Vorjahr um "2,058. 61